

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Bezugspreis monatlich 3,00 Gulden, wöchentlich 1,75 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 6. Seite 0,40 Gulden, Rest der Seite 2,50 Gulden, in Deutschland 1,40 und 2,50 Goldmark. Annoncen- und Inserateneinträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 17

Donnerstag, den 21. Januar 1926

17. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigenannahme, Zeitungsbestellung und Druckerei 3290

Freispruch der Verlächer Arbeitermörder.

Ein neuer Schandfleck der deutschen Klassenjustiz.

Im Verlächer Prozeß wurde Völzing von der Anklage der Anstiftung zum Mord. Prüfert von der Anklage des Mordes freigesprochen.

Vange vor der auf 5 Uhr angesetzten Urteilsverkündung im Prozeß Völzing-Prüfert sammelte sich vor dem Justizpalast und in den Gängen derselben eine große Menschenmenge an. Die Gänge des Gerichtsbauwerkes wurden von einem Polizeiaufgebot geräumt. Um 1/4 7 Uhr erschienen die Geschworenen im Gerichtssaal und der Vorsitzende teilte mit, daß sich noch einige Zeugen gemeldet haben. Er gab ferner Kenntnis von mehreren an das Gericht gelangten Briefen. Gegen 7 Uhr wurde sodann das Urteil verkündet, daß Völzing und Genossen von der gegen sie erhobenen Anklage des 12fachen Verbrechens des Mordes unter Hebertragung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen werden. Der Haftbefehl wurde gegen Völzing aufgehoben, so daß dieser sofort den Saal verlassen konnte.

Aus der Begründung des Urteils ist zu entnehmen, daß Prüfert auf Grund eines Beschlusses zur Erschickung der Verlächer Arbeiter für berechtigt hielt. Völzing hat sich an Grund des Kostlichen Sicherlassens und den von der Schickensdivision herausgegebenen verschärfenden Bestimmungen für berechtigt gehalten, die Erschickung vorzunehmen lassen zu können. Es konnte ihm das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seines Handelns nicht mit genügender Sicherheit nachgewiesen werden, weshalb er freigesprochen werden mußte. Prüfert wurde seitens des Gerichts noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch gegen ihn wegen der Anklage des 12fachen Mordes der Haftbefehl aufgehoben sei, daß er aber wegen Verübung der Strafe infolge Diebstahls in Haft bleibe.

Das Münchener Gericht hat also die Mordgesellen freigesprochen, obwohl die Verhandlung den Beweis erbracht, daß die Mordtat mit voller Heberlegung begangen wurde im Bewußtsein der Rechtswidrigkeit der Tat und in erster Linie, um der Schwierigkeit des Gesamttransportes aus dem Wege zu gehen. Mit dem Freispruch ist ein Klassenurteil schlimmster Sorte gefällt und gewissermaßen eine Vorzugsprämie für den Arbeitermord in späteren Zeiten ausgesetzt worden.

Verchiebung der Abrüstungskonferenz.

Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

Gegenüber den vielen Meldungen, die täglich über die Verchiebung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, die Teilnahme Australiens und Amerikas an die zweijährig schweizerisch-russischen Meinungsverschiedenheiten durch die Welt schwirren, faßt unser Genfer Korrespondent die Sachlage wie folgt zusammen: Mit einer Verchiebung der 1. Abrüstungskonferenz kann bestimmt gerechnet werden. Der neue Zeitpunkt ihres Zusammentritts dürfte im Zusammenhang mit der Festlegung der außerordentlichen Völkerbundsversammlung für die Aufnahme Deutschlands festgelegt werden. Die Anberaumung der Völkerbundsversammlung hängt aber von der Annahme Deutschlands ab, die nunmehr, nachdem die neue Reichsregierung gebildet ist, bald erwartet wird. Es dürfte sie spätestens bis in die ersten Tage des Februar, so dürfte die Einberufung der Völkerbundsversammlung etwa auf den 8. März, dem regelmäßigen Zeitpunkt der Märztagung des Völkerbundsrates stattfinden. Während der ganzen Dauer der Verhandlungen, die kaum länger als eine Woche sein wird, dürfte auch der Rat in Genf versammelt bleiben, um nach der Aufnahme Deutschlands mit den deutschen Vertretern noch einige Sitzungen abzuhalten. Die Abrüstungskonferenz wird sich wenige Wochen später dann anschließen, denn die wichtigsten Gründe für die Verchiebung der Abrüstungskonferenz bilden die vorherige Aufnahme Deutschlands, damit es von Anfang an auch in den beiden technischen Organisationen der Abrüstungskommission eine Vertretung erhält und die Teilnahme Amerikas nach Genehmigung durch seinen Senat.

Die Einigung der Gewerkschaftsinternationale.

Amsterdamer Angebot an Moskau.

In „Het Volk“ erklärt Genosse Stenhuis, daß der Internationale Gewerkschaftsbund jederzeit zu Verhandlungen unter seiner Leitung bereit wäre, sobald die russischen Gewerkschaften den Wunsch äußern, sich an die Amsterdamer Internationale anzuschließen. Bei der Aufnahme würde ihnen unbedingt ein Votum im Vorstand des I.G.B. eingeräumt werden, und man würde ihnen auch zugehören, daß sie nicht jede Verbindung mit den kommunistischen Gewerkschaftszentralen aufzugeben brauchen. Jedoch müsse der I.G.B. seinen eigenen Standpunkt wahren, wenn die Russen nach wie vor eine neue Gewerkschaftsinternationale ins Leben rufen wollten. Sollten die Russen etwa beabsichtigen, daß sie zu „Reformisten“ gemacht werden sollten, so werde demgegenüber sein, daß im I.G.B. jeder auf seine Art tätig werden könne. Das eine müsse der I.G.B. beanspruchen, daß die kommunistische Zellenbildung unbedingt eingestakt wird. Wenn die Russen bereit wären, mit der westeuropäischen Gewerkschaftsbewegung zusammenzuarbeiten, dann könnten sie die Brücke zwischen dem Proletariat des Westens und dem des Ostens bilden, und es würden sich neue ungeschichtete

Möglichkeiten für den internationalen proletarischen Klassenkampf ergeben.

Annäherungsversuche der englischen Liberalen an die Arbeiterpartei.

Gegenüber der mit großer Klame angekündigten Rede Lloyd Georges über die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen den Liberalen und der Arbeiterpartei sowie der in der gesamten bürgerlichen Presse Englands hierüber geführten Diskussion wird der Korrespondent des „Soz. Pressedienst“ von maßgebender Seite der Arbeiterpartei dahin unterrichtet, daß die Arbeiterpartei im gegenwärtigen Zeitpunkt und angesichts der gegenwärtigen Verfassung der Liberalen Partei einer solchen Annäherung völlig desinteressiert gegenüberstehe. Es handele sich lediglich um eine Angelegenheit der Liberalen, bei der vor der liberalen Parteikonferenz im Februar nicht einmal ersichtlich sei, inwiefern die Stimmungsmache Ausdruck der Liberalen Partei sei. Man ist sich jedoch in den führenden Kreisen der Arbeiterpartei darüber klar, daß sich am Vorabend bzw. nach den nächsten Neuwahlen eine Situation ergeben könne, die eine grundsätzliche Veränderung der bisherigen offiziellen Politik der Arbeiterpartei gegenüber den Liberalen ratsam machen könne, falls eine Zusammenarbeit zwischen den Parteien eine Wiederkehr der Konjunktiven verhindern könne. Alle Meldungen über bereits stattfindende Verhandlungen sind jedoch Erfindung. Die Blättermeldungen über Lloyd Georges angebliche Absicht, im Falle mangelnder Unterstützung seiner Politik durch die liberale Parteikonferenz der Arbeiterpartei beizutreten, werden in Kreisen der Arbeiterpartei nicht ernst genommen.

Das Weltgewissen.

Mutiges Verhalten französischer Bazillen.

Der durch seinen mutigen Kampf gegen die Kriegsschuldfrage bekannte französische Schriftsteller Victor Margueritte hat unter

Mitarbeit zahlreicher Bazillen Europas und Amerikas eine internationale Monatschrift „Evolution“ begründet, deren Ziel die Schaffung eines internationalen Weltbewusstseins ist. Das erste Heft, das Ende dieser Woche erscheinen wird, enthält in seinem ersten Teil den Aufruf „An die Gewissen“ zur Revision des Artikels 231 des Versailler Vertrages, den Victor Margueritte im Namen von hundert hervorragenden Vertretern des französischen Geisteslebens im vergangenen Juli erlassen hat, sowie die gleichgestimmte Kundgebung, mit der sich englische Intellektuelle dem Aufruf Marguerittes angeschlossen haben. In einem die Zeitschrift ankündigenden Artikel mit der Überschrift „Das Weltgewissen“ legt Victor Margueritte am Mittwoch in der „Volonté“ die Aufgaben der Zeitschrift dar. In allen Reden, so führt er aus, die das Werk von Locarno gefeiert haben, sei betont worden, daß Locarno der Anfang einer neuen Ära darstelle. Um aber Anfang sein zu können, müsse Locarno zuerst ein Ende sein, ein Ende der Ära, die 1914 begonnen und im Jahre 1919 ihre verrückte Wille in den Gewaltverträgen von Versailles, Saint Germain, Trianon und Lausanne getrieben habe. Diese Arbeit wolle die Zeitschrift leisten.

Die andauernde Finanzkrise in Frankreich.

Der Konflikt zwischen der Mehrheit der Finanzkommission und der Regierung ist durch das Auftreten des Finanzministers scharfer denn je. Die Finanzkommission wolle Doumer Gelegenheit geben, sich zu den von ihr ausgearbeiteten Sanierungsmaßnahmen zu äußern. Er hat dabei den Entwurf der Kommission einer Kritik unterzogen, und sich zu der Behauptung verhalten, daß das Plenum der Kammer diese „Hirngespinnste“ wie Streu hinwegjagen werde. Aber schon die nächsten Tage dürften Doumer darüber belehren, daß er sich verreckt hat; denn für die Regierungsvorlage ist sicherlich keine Mehrheit vorhanden. Entscheidung ist für die weitere Entwicklung der Dinge, ob Doumer im Namen der Regierung oder in seinem eigenen gesprochen hat und welche Haltung die Mitglieder des Kabinetts zu seinen Ausführungen einnehmen werden. Die Finanzkommission hat beschlossen, den Ministerpräsidenten zu einer Aussprache einzuladen. Nach der persönlichen Zuspitzung, die die Krise angenommen hat, wird Briand den offenen Konflikt mit der Linken nur noch vermeiden können, wenn er sich entschließt, seinen Finanzminister zu opfern.

Volksentscheid wegen der Fürstenabfindung in Deutschland.

Soll das deutsche Volk die Mätressen der Fürsten bezahlen?

Der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat nach einer Mitteilung des „Vorwärts“ gestern beschlossen, die Sozialdemokratische und die kommunistische Partei zu einer gemeinsamen Sitzung zu laden, die voraussichtlich noch in dieser Woche stattfinden soll. In der Sitzung will der Bundesvorstand zwischen den beiden Parteien vermitteln, um dem Volksentscheid über die entschuldigungslose Enteignung der früheren regierenden Fürsten eine einheitliche Grundlage zu geben.

Mätresse Komtesse de Mazenan klagt auf Abfindung.

Vor dem Kammergericht in Berlin begann gestern der Prozeß der Komtesse de Mazenan gegen die ehemalige Großherzogin Elisabeth von Mecklenburg-Strelitz, die Prinzessin Marie zu Lippe und die ehemalige Kronprinzessin Milka von Montenegro. Es handelt sich in dem Prozeß um die alten Beziehungen des Großherzogs Adolf Friedrich V. zur Komtesse de Mazenan, der von dem Großherzog eine Rente von 20 000 Goldmark ausgesetzt war. Im Jahre 1919 verweigerten die Erben des Großherzogs die weiteren Auszahlungen mit der Begründung, daß der mecklenburgische Staat ihr Rechtsnachfolger sei. In der ersten Instanz hatte das Landgericht der Komtesse 6000 Mark Rente zugesprochen, wogegen beide Teile Berufung einlegten.

Mecklenburg.



„Das ist eigentlich nicht von Dir, Schandl, daß Du mir so loyalen Unterthanen hinterlassen hast.“

Unverschämte fürstliche Abfindungsgelüste.

Der Skandal der deutschen Fürstenaufwertung scheint im Höhebereich des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha seinen Höhepunkt zu erreichen. Herzog Karl Eduard hat mit großer Skrupellosigkeit die „vermögensrechtliche Auseinandersetzung“, wie er sie aufjagt, durch die Schaffung eines eigenen „Generaldirektors“ für Auseinandersetzungsprozesse mit dem Staat, eingeleitet. Zwei Herren sind ihm dabei als „Helfer“ besonders an die Hand gegangen, der ehemalige preussische Oberpräsident von Pommern Herr von Ziller und der ehemalige preussische Landrat Voigt, den der Herzog zum „Generaldirektor“ seiner Vermögensverwaltung ernannt hat. Beide Herren haben sich einen Stab von Hilfsarbeitern geschaffen und verdienen sich aus der Privatkapitale des Herzogs zu ihrer preussischen Pension noch eine ordentliche Stange Geld. Den Bemühungen der Weiben ist es nunmehr gelungen, die Anerkennung der Coburg-Gothaischen Fideikommiss als Privatbesitz vom Gericht zu erkämpfen, ein Besitz, der nach der Meinung der „Rostocker Zeitung“ folgenden Umfang angenommen hat: „Es handelt sich nicht um 36 000 Morgen in Gotha und Umgebung, vielmehr um fast der siebenfachen, der in das freie Eigentum des Herzogs übergehen soll, mehr als ein Siebentel der Gesamtgrundfläche des früheren Herzogtums Gotha und zusammen mit den unmittelbar angrenzenden Schmalkalbener Forsten fast einhundertundzwanzigtausend preussische Morgen, darunter die schönsten Wälder Thüringens, 60 h. E. des Waldbodens im früheren Herzogtum Gotha, 12 Oberförstereien und eine Reiterverwaltung. Dazu das Schloßgut und das Kämmerer Freigut in Gräfenhainichen und die Domäne Döllschütz. Schloß Friedenstein, Schloß Reinhardsbrunn, Jagdschloß Oberhof, das Schloßhotel Oberhof, das Parkhotel Reinhardsbrunn, die Gasthöfe Inselföhr, Spießberg, Heuberg, Klostermühle, die Schanzschänke Steigerhaus, Kesselbergshaus, Neues Haus, Falkenstein, Untere und Obere Schweizerhütte, zahlreiche zum Teil sehr wertvolle Häuser in der Stadt Gotha und anderen Orten, ungezählte bestgelegene Bauplätze usw. Hierzu kommen die mehr als fünfzigtausend Morgen des Lichtenberger Fideikommisses und das ungewöhnlich wertvolle Hausallodium (Silberbach, Kunstsammlungen usw.), das nach dem Hausgesetz nicht als persönliches Eigentum des Herzogs zu betrachten, vielmehr ebenso wie das Domänenfideikommiss einschließlich der Schmalkalbener Forsten, das Ernst-Albert-Fideikommiss und das Lichtenberger Fideikommiss mit der Succession in die Regierung untrennbar verbunden ist.“

Herzog Karl Eduard wirkt so zweifellos habgierig auf dem Gebiete der Ausplünderung des deutschen Volkes durch seine Landesväter.

Das neue Luther-Kabinett.

Das neue Reichskabinett wird zu seiner ersten Sitzung erst am Donnerstagabend zusammenzutreten, da der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold am Donnerstag noch im sächsischen Landtag den Stat vertreten will und auch noch einiger Tage für die Übergabe seiner Amtsgeschäfte bedarf.

Wie die „D. Z.“ am Mittag“ erfährt, hat die demokratische Fraktion des sächsischen Landtages beschlossen, den Abg. Dr. Dehne, Direktor der Sächsischen Bank in Dresden, als Nachfolger für Dr. Reinhold zum sächsischen Finanzminister vorzuschlagen.

Kritik an der Danziger Verfassung im Volkstage.

Ueberweisung des Antrages der Deutsch-Danziger Volkspartei an den Verfassungsausschuß. Neuwahl des Volkstagspräsidiums.

Der Volkstag hielt gestern seine erste Sitzung im neuen Jahre ab. Die Tagesordnung umfaßte nicht weniger als 13 Punkte. Trotz dem verlief sie innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit. Eine längere Debatte löste nur der Antrag des Abg. Dr. Blavier über Verfassungsänderungen aus, eine Diskussion, die in der stattgehabten Art und Weise recht fruchtlos und wenig dem Zweck entsprechend war.

Zu Beginn der Sitzung wurde zunächst die Neuwahl des Präsidiums

vorgenommen. Auf Antrag des deutschliberalen Abg. Dr. Wagner wurden die drei bisherigen Präsidenten, Dr. Dreischel (dt.-nat.), Gen. Spill und Spielt (Zentr.) durch Juraß wiedergewählt. Die ebenfalls nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung nötig gewordene Wahl von drei Vertretern für die Präsidenten im Richterwahlausschuß ging vorschlagsgemäß vonstatten. Es wurden die Abg. Dr. Humke (dt.-nat.), Gen. Müller und Kurovski (Zentr.) gewählt.

Sodann wurden zwei Anträge des Senats auf Strafverfolgung von Abgeordneten in dem Sinne erledigt, daß die Strafverfolgung gegen den Abg. Vachl (dt.-Danz.) genehmigt, der gegen den Abg. Gen. Brill jedoch die Zustimmung verweigert wurde.

Ohne Debatte wurde vom Volkstage in erster Lesung der Gesetzentwurf über eine Abänderung der Zivilprozessordnung dem Rechtsausschuß überwiesen. Das ebenfalls gestern zur ersten Lesung stehende Danzig-polnische Abkommen über die gegenseitige Vollstreckung von gerichtlichen Entscheidungen ging an den Hauptauschuß, nachdem der Abg. Dr. Blavier (Dt.-D., V.-P.) seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben hatte, daß sich das Gesetz nur auf künftige Streitfälle erstreckt, die Vergangenheit dagegen unberücksichtigt bleibe. Für die Danziger Wirtschaft sei das ein schwerer Schaden, da nach dieser Regelung alte und nicht unbedeutende Forderungen der Danziger Kaufmannschaft in Polen uneintreibbar seien.

Es stand nun die zweite Beratung des kommunistischen Antrages über den

Schutz der erwerbstätigen Jugend

auf der Tagesordnung. Die am gestrigen Tage sehr redselige Abg. Krest (Kom.) beschäftigte sich in einer langen Rede noch einmal mit den kommunistischen Forderungen. Sie ließ den Regierungsvertreter Dr. Stemme an und versuchte dann Propaganda für eine kommunistische Diktatur zu machen, ohne etwas anderes als Lachen als Erfolg zu buchen.

Der kommunistische Antrag wurde jedoch abgelehnt und folgende Entschlüsse des Sozialen Ausschusses angenommen: Der Volkstag wolle beschließen, den Senat zu ersuchen: 1. baldigst einen Entwurf über ein Lehrlingsausbildungsgesetz dem Volkstage vorzulegen, 2. baldmöglichst eine Gesetzesregulierung vorzunehmen dergestalt, daß der Gewerbeinspektion Personen aus der praktischen Arbeit beigegeben werden, um die Unfallgefahren auf das geringste Maß herabzudrücken.

Agitationsmacht.

Zwei Anträge der Kommunisten und der Böttichen auf Zahlung einer **Wirtschaftsbefähigung** an hilfsbedürftige Kriegsbeschädigte und Kriegshilfsbedürftigen, zu denen die Abg. Hohnfeld (nat.-soz.) und Frau Krest (Kom.) parteipolitische Reden hielten, wurden mit großer Mehrheit abgelehnt, da die Erfüllung der Anträge für den Staat unmöglich sind und die Antragsteller auch nichts anderes gemollt hatten, als für ihre dunklen Zwecke zu agitieren.

Der sich immer sehr sozialbedenkend gebärdende deutschnationale Abg. Wagen forderten dann in einem Antrage vom Senat die Vorlage einer Denkschrift über die Ergebnisse der Sozialversicherung. Der Redner betonte, daß die Erfüllung des Antrages im Interesse der Arbeitgeber und Unternehmer liege. Gleiche Erfahrungen seien auch im Reich gemacht, wo im Jahre 1925 nicht weniger als 234 Milliarden für die Sozialversicherung aufgebracht worden seien. Der Antrag wurde hierauf einstimmig angenommen.

In einem Antrage der Deutschnationalen wurde die **Beseitigung von Zuschlägen zur Stempelsteuer** gefordert. Abg. Dr. Schwegmann forderte in der Begründung des Antrages die Vorlage eines neuen einheitlichen Stempelsteuergesetzes. Der Antrag wurde dem Rechtsausschuß überwiesen.

Die Unzufriedenheit mit der Danziger Verfassung.

Sodann trat das Haus in die Diskussion über den Antrag des Abg. Dr. Blavier, der die Verfassungsänderung fordert, ein. Der Antrag lautet:

Wir beantragen, der Volkstag wolle beschließen, den Senat zu ersuchen, umgehend einen verfassungsändernden Gesetzentwurf dahin einzubringen, daß:

1. die Wahl eines Staatspräsidenten durch das Volk unmittelbar vorgenommen wird,
2. die Zahl der Senatsmitglieder von 22 auf 5 parlamentarische herabgesetzt,
3. die Zahl der Abgeordnetenmandate auf 60 vermindert wird,
4. die alte Magistratsverfassung in ihrem ursprünglichen Aufbau wiederhergestellt wird,
5. eine Auflösungsmöglichkeit des Volkstages geschaffen und
6. den Gerichten das Nachprüfungsrecht über die geschaffenen Gesetze im Interesse der Rechtssicherheit entzogen wird.

Abg. Dr. Blavier (Dt.-Danz.) begründete den Antrag. Unerlässlich sei die Wiederherstellung der alten Magistratsverfassung; es wäre nicht nötig gewesen, die alten Stadträte abzubauen. Der Ueberbau, der geschaffen worden sei, habe eine ungeheure Belastung für die Staatsfinanzen gebracht. Ein Abbau der Abgeordneten allein könne Hilfe noch nicht bringen und sei vielleicht nicht einmal zweckmäßig, jedoch müsse man mit gutem Beispiel vorangehen. Notwendig sei, die Auflösung des Volkstages in der Verfassung zu verankern, das gleiche gelte für die Frage des Volkstagsentscheids. Ebenso müsse die Zusammenziehung des Senats eine andere werden.

Was die Deutschnationalen wollen.

Die Deutschnationalen schickten ihren Abg. Dr. Ziehm vor. Er war der Ansicht, daß Dr. Blavier die Frage der Verfassungsänderung sehr leicht genommen habe. Die Schwierigkeiten des Problems habe er sicherlich gar nicht gemerkt, da er sich nicht der Mühe unterzogen habe, einen Gesetzentwurf selbst auszuarbeiten. Der Antragsteller habe noch manches vergessen, so z. B. die Beschränkung der Immunität der Abgeordneten. (Lachen!) Alle Forderungen des Antragstellers seien in den Verfassungsberatungen hinreichend diskutiert worden. Es sei notwendig, daß sich der Antragsteller die Berichte über die Verhandlungen im Verfassungsausschuß ansehe und studiere. Besonders wichtig sei der Abbau der Abgeordneten und der Abbau der Diäten. Die Begründung des Abg. Dr. Blavier spreche mehr gegen als für seinen Antrag. Wenn man Fachbeamten abbauen wolle, so müsse man sich überlegen, daß dann doch Fachbeamte an ihrer Stelle kommen müßten, was die Expatriation, die man sich verspreche, stark einschränke. Aus Gründen der Sparamkeit müßten auch die Diäten der parlamentarischen Senatoren herabgeschraubt werden.

Sodann ergriff Abg. Dr. Wagner (Dt.) das Wort. Es sei kein Zweifel, daß die Definitivität an der Frage der Verfassungs-

änderung stark interessiert sei und eine Änderung durch den Volkstag fordere.

Aus diesem Grunde haben die Fraktionen der Regierungskoalition sich schon mit der Angelegenheit beschäftigt.

Man sei auch schon in Beratungen hierüber eingetreten, schon lange bevor Dr. Blavier seinen Antrag der Öffentlichkeit mitteilte. In sich sei eine Verfassungsänderung eines der schwersten Probleme, das um so schwerer werde, je mehr man sich damit beschäftige.

Gleiche Brüder . . .

Abg. Rajchke (Kom.) machte wieder einmal Propaganda für die kommunistische Diktatur. Seine Partei sei antiparlamentarisch eingestellt und habe wenig Interesse an der Verfassungsänderung. Sie werde sich aber gegen eine Verlingerung der Zahl der Abgeordneten wehren, da diese nur einen Schlag gegen die Arbeiterkraft bedeute. Die kommunistische Partei werde sich für die Wahl eines Staatspräsidenten und die Rückkehr zur Magistratsverfassung einsetzen. Sie sei auch gegen das Nachprüfungsrecht der Gesetze durch die Gerichte.

Sie will eine Revolutionärin sein . . .



Der Engel der Moskowiter
Die Kommunistin Krest:
die alle aufhängen will.

Auch Abg. Hohnfeld (nat.-soz.) legte Wert darauf, seine antiparlamentarische Gesinnung zu offenbaren. Aus diesem Grunde sei seine Fraktion auch an der Änderung der Verfassung uninteressiert. Sie spielt nur den Zuschauer in der Zirkusarena des Volkstages. (Zuruf der Sozialdemokraten: De Clown darin bist du!) Notwendig sei, eine zweite Kammer in Form eines Wirtschaftsausschusses zu bilden.

Abg. Dr. Ziehm (dt.-nat.) faßte sich nun noch einmal bemüht, das Wort zu nehmen. Er gab seiner Verwunderung über den Ausdruck, daß die beiden größten Regierungsparteien, die Sozialdemokraten und das Zentrum, zu der ganzen Angelegenheit nicht sprächen. Er beschäftigte sich dann mit den Ausführungen Dr. Wagners, die nur in zwei Punkten präzis gewesen seien, in der Frage des Abbaus der Abgeordneten und des Nachprüfungsrechts durch die Gerichte. Auch er sei für die Bildung einer Wirtschaftskammer.

Die Rednerliste war damit erschöpft. In seinem Schlusswort erklärte Dr. Blavier (dt.-Danz.), daß er auf einen Gesetzentwurf verzichtet habe, weil dafür eine qualifizierte Mehrheit notwendig sei.

Er ist es mal gewesen!



Ein vielseitiger Mann.

Der deutschnationale „Gewerkschaftsführer“ und „Dichter“ Edmund Wagen.

Erst Kommunist — jetzt Monarchist.

Er trat dann noch einmal dafür ein, daß den Gerichten das Nachprüfungsrecht der Gesetze entzogen werden müsse. Wenn die Anträge der Deutsch-Danziger im Ausschuß nicht mit dem genügenden Ernst behandelt werden sollten, so würden sie einen Volksentscheid herbeiführen.

Hierauf wurde der Antrag dem Verfassungsausschuß überwiesen. Das Haus vertagte sich um 6 Uhr auf Mittwoch, den 27. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des **Wetterbarometrs** der **St. Stadt Danzig**
Vorhersage: Trübe und neblig, Neigung zu weiteren leichteren Schneefällen, schwache umlaufende Winde, mäßiger Frost. Folgende Tage unbeständig. Maximum — 2.7; Minimum — 8.6.

Unser täglich Brot . . . gibt uns nicht zu klein!

Mahnahmen gegen die Preis- und Gewichtsdifferenzen der Bäcker.

Auch im Reich der edlen Backkunst soll jetzt Ordnung geschaffen werden. Schon reichlich lange haben sich in der Preis- und Gewichtsbemessung für Brot und Backwaren Zustände herausgebildet, die vielfach auf einen Mangel der Verbraucher hinauslaufen. Das Brot wurde in den verschiedenen Bäckereien so unterschiedlich im Gewicht verkauft, daß sogar einige hundert Gramm Mindergewicht nicht an den Seltsamkeiten gehören. Und von den anderen Backwaren gar nicht zu reden. Die Brötchen sind oft von so mikroskopischen Ausmaßen, daß der Junge bald recht hat, der sich bei verschlossener Kadenstür, die Backware durchs Schlüsselloch rein lassen wollte.

Nun will der Senat in der Fortsetzung seiner Preisabnahmekampagne auch hier regelnd eingreifen. Er hat jetzt dem Volkstag einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem einheitliche Gewichte für Backwaren festgesetzt werden sollen. Es ist zunächst daran gedacht, eine Gewichtsbemessung für Roggenbrot vorzunehmen. Auch ist daran gedacht, diese Festsetzung auf anderes Brot, wie Weizenbrot, Semmeln und dergleichen auszudehnen.

Gegen Betrügereien durch Mindergewichte soll scharf vorgegangen werden. Ermalige Zuwiderhandlungen sollen mit Geldstrafe bis zu 60 Gulden bestraft werden. Bei wiederholten Zuwiderhandlungen kann durch Verfügung der Kreispolizeibehörde, in den Gemeinden Ostwa und Odra durch Verfügung des Polizeipräsidenten zu Danzig, die Fortführung des Gewerbebetriebes des Zuwiderhandelnden bis zur Dauer von 1 Monat untersagt werden. Mit Geldstrafe bis zu 3000 Gulden wird bestraft, wer der gegen ihn ergangenen Untersagung des Gewerbebetriebes zuwiderhandelt.

Wie der Senat in der Begründung angibt, rechnet er bei der Durchführung von Maßnahmen zur Senkung von Preisen für Gegenstände des täglichen Bedarfs und zur Verhinderung von Ueberforderungen auf die Mithilfe der Verbraucherfreunde. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen, unter denen die Bäcker Brote von verschiedenster Größe und verschiedenstem Gewicht backen, ist eine Kontrolle durch die Verbraucher äußerst schwierig. Diese Kontrolle soll durch die unannehmlichen Maßnahmen erleichtert werden. In Deutschland ist man schon längst an derartigen Maßnahmen gekommen, und es bleibt zu hoffen, daß die günstigen Erfahrungen, die dort damit gemacht wurden, auch hier in die Erscheinung treten. Die Danziger Bevölkerung hat Anspruch darauf, das notwendige tägliche Brot zu erschwinglichen Preisen zu erhalten.

Zeitweise Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Der soziale Ausschuß des Volkstages befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Antrage auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 50 Prozent. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Gegenüber dem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion und Zentrumspartei, den Erwerbslosenunterstützungssatz für weibliche und männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie einen eigenen Haushalt führen, von 1,95 Gulden auf 2,95 Gulden täglich zu erhöhen, angenommen. Durch diese Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung soll die am 1. Januar eingetretene Mieterhöhung ausgeglichen werden. Für eine weitere Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung fand sich keine Mehrheit. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Vertreter der Sozialdemokraten, der Zentrumspartei, der Kommunisten und der deutsch-sozialen Partei angenommen, während sich die liberale und die deutschnationale Fraktion der Abstimmung enthielt.

Die Erhöhung der Unterstützung soll am 1. Februar eintreten. Der Senatsvertreter wies bei der Beratung dieses Gesetzes darauf hin, daß zur Zeit 18 366 Erwerbslose gemeldet waren, wovon 14 322 Erwerbslose Unterstützung erhalten. In den letzten Tagen hat sich schon eine kleine Abnahme der Erwerbslosenziffer bemerkbar gemacht. Nach den Angaben des Senatsvertreeters wird die monatliche Mehrbelastung 20—25 000 Gulden betragen.

Fischer in Eisnot.

Am letzten Sonntag waren trotz ungünstigen Wetters sämtliche Fischer von Bodenwinkel auf insgesamt 34 Booten in See gegangen, um die Sprockennege einzuholen. Die Arbeit der Fischer wurde außerordentlich erschwert durch trübe Witterung und Schneetreiben. Dennoch gelang es den meisten Fischern nach glücklicher vollbrachter Arbeit wohlbehalten das heimatische Dorf wieder zu erreichen. Die Besatzungen zweier Boote hatten jedoch besonders schwer zu kämpfen. Erst in Mitternacht erreichte eines dieser Boote das Ufer, das andere sogar erst am andern Morgen. Vier Fischer wurden besonders hart betroffen. Das Wetter machte jede Orientierung unmöglich. Dazu gerieten sie in Eis und konnten ihre Boote nur nach vieler Mühe wieder frei machen. Durch den starken Westwind wurden sie immer weiter abgetrieben. Sehr schwer litten sie unter der Kälte, obwohl sie sich in die Segel eingehüllt hatten. Der anbrechende Morgen gab den Fischern die Orientierung wieder, worauf sie auf Pillau zu feuerten, wo sie am Montag abend 6 Uhr eintrafen. Sofort veranlaßten sie, daß ihre in größter Sorge befindlichen Angehörigen Nachricht über ihre Ankunft in Pillau zuteil wurde. Nach zweistündiger Erholungsperiode machten sich diese metterharten Fischer auf die Heimfahrt und erreichten auch glücklich am Dienstagmorgen 4 Uhr wieder Bodenwinkel; zur größten Freude ihrer Angehörigen.

Während der Unglückstage war das ganze Dorf natürlich in größter Sorge um die Vermissten. Als dem Senat von dem Verschwinden der vier Fischer Mitteilung gemacht worden war, hatte dieser sofort das Vorkensamt beauftragt, einen Schlepper auf die Suche nach den verschwundenen Fischern zu schicken. Das ist dann auch geschehen. Nach mehrstündigem Suchen kehrte der Schlepper nach Kienfahrwasser zurück, da das Eintreffen der vermisten Fischer in Pillau gemeldet worden war.

Eine unauferklärte Tragödie. Ertrunken ist am 17. Januar in der Mottlau in der Nähe der Milchbänkebrücke eine bisher unbekannt Person. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Ob hier Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, steht ebenfalls noch nicht fest. Wer irgendwelche zweckdienlichen Angaben machen kann, wird gebeten, sich an die Zentralstelle für Vermisste und unbekannt Tote bei dem Polizei-Präsidenten, Zimmer 88 a, zu wenden.

Standesamt vom 21. Januar 1926.

Todesfälle. Witwe Rosalie Verfürer geb. Böhm, 58 J. 9 M. — Kaufmann Max Bieck, 61 J. — Sohn des Sattlers Johann Kaminiski, 4 J. 2 M. — Polizeiberechtigter Meister i. R. Albert Otto, 70 J. 10 M. — Kaufmann Hermann Dauter, 84 J. 2 M. — Holzmeister Rudolf Strüggel, 56 J. 11 M. — Unheilich 1 F.

Aus dem Osten

Poln. Tatkräftige Unterstützung. Die Mitglieder der in Konkurs geratene „Spółdzielnia Rękodzielnicza“ erhielten eine schriftliche Aufforderung, laut Statut zur Konkursmasse 25 Blotn zu zahlen. Hierauf begaben sich ca. 15 bis 20 Mitglieder von der Galizien mit starken Schweden bewaffnet zu dem bisherigen Direktor Rawmitar, nicht um die 25 Blotn zu bezahlen, sondern, wie sie sagten, um ihm „25“ auszuwählen. Natürlich trafen sie den Herrn Direktor zu Hause nicht an, aber das Dienstmädchen versicherte, die Fiskaler müßten falsch verstanden haben, denn die 25 Blotn seien bei dem Konkursverwalter in demselben Hause zu bezahlen.

Marienburg. Zwei Schweine gestohlen wurden in der Nacht zum 18. d. M. dem Besitzer Martin Fiedler in Marktshof aus seinem verschlossenen Stall. Sie hatten ein Gesamtgewicht von 880 Pfund. Die Täter haben die Schweine anscheinend mit einem Modellschlitten längs der Elbene in der Richtung nach Elbing geschafft. Ein Schwein haben sie hinter der Eisenbahnbrücke auf dem Elbingflut, da, wo er nach dem Drausensee fließt, in einer Rohrlampe verdeckt, wo es von einem Arbeiter, der Schiffe ernten wollte, gefunden wurde. Das zweite Schwein haben die Täter mitgenommen. — Auf dem Markt, der nur sehr mäßige Beschäftigung aufwies, wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,60—1,70, Eier 2,80, Grünkohl 0,80, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20, Mohrrüben 0,10, Braten 0,88, Äpfel 0,20, Rindfleisch 0,80—1,20, Schweinefleisch 1,00—1,20, Kalbfleisch 0,70 bis 0,80, Hammelfleisch 0,90, Schweineschmalz 1,40, Schmalz 1,40, Schote 0,90, Bänder 0,80—1,20, Suppe 0,70, Barke 0,80, Rohrspitzen 0,80, Heringe 0,35—0,45, Sprotten 0,50, Schellfische 0,80, Pflaumen 0,70 Mt.

Elbing. In schweren Autos über das Gaff nach Kahlberg. Herr Kommerzienrat Dr. Komula hat

amerikanischen Besuch um ihm die Umgegend und deren eigenartige Schönheit zu zeigen, führen am Dienstag Besucher und Besuchte in zwei großen Autos von Elbing über Kadinen und Tolkemil nach Kahlberg. Die Fahrt über die mehr als acht Kilometer lange Gaffelstraße verlief ohne Unfall.

Marienerwerber. Ein Postmarder. In der hiesigen Postanstalt sind bitter Pakete und Briefe mit Geldinhalt abgehändelt worden, so daß bei der Verwaltung manche berechtigten Beschwerde einging. Durch Ueberführung des Postkassierers Kotschalla, der vornehmlich Pakete in den Postzügen nach den Orten der Umgegend austrabte und im Herbst 1925 abgeurteilt wurde, sind die Unregelmäßigkeiten jedoch nicht behoben worden. In letzter Zeit sind wieder mehrfach Klagen geführt worden über das Ausbleiben von Briefen mit Geldinhalt; in der Hauptsache waren es solche aus dem Auslande. Der Verdacht verdichtete sich nun auf

Schwerbeschädigte Kriegsbeschädigte und Unfallverletzte

Wenn ihr euch vor wirtschaftlichen Schäden bewahren wollt, dann müßt ihr euch eingehend über eure Rechte im Arbeitsprozeß informieren. Die Rechte der Schwerbeschädigten bei Einstellung und Entlassung behandelt ausführlich die Broschüre

Die Beschäftigung Schwerbeschädigter

von Bruno Gebauer, M. d. B., welche in der Buchhandlung der „Danziger Volksstimme“, Am Spandauerhaus 6, und bei den Gewerkschaften zu haben ist. Preis 60 Pfg.

den Postassistenten Behnke. Als M. gestern nacht als einziger Beamter seinen Nachdienst verließ, wurde er von zwei Kriminalbeamten und einem Postinspektor unauffällig beobachtet, die ihm einen fingierten Brief mit Geldinhalt zuführten, den er auch unterschlug. Als er im Begriff war, den Umschlag nebst Schreiben durchs Klosettbeden hinabzubefördern, überraschten ihn die Kriminalbeamten und verhafteten ihn.

Königsberg. Ein Lebensmüder Obdachloser. Am 18. Januar hat der obdachlose russische Unterthan Gustav Berahola in dem Hause 3. Frliehrstraße 7, Hof 2 Treppen, durch einen Schuß in die Schläfe sich das Leben genommen. Er wurde sterbend nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. — Ein Unhold auf früherer Tat ergriffen. Am Freitag früh gegen 6½ Uhr trug ein zwölfjähriges Mädchen Zeitungen aus. Als es sich im Torweg des Hauses Hippelstraße 4 befand, wurde es von einem etwa 20 Jahre alten Mann — wie später festgestellt, einem Fischer aus Pommern — überfallen und zu mißhandeln versucht. Auf die Schreie des Mädchens, das sich mit aller Kraft gegen den Unhold sträubte, eilte die Mutter hinzu, bei deren Erscheinen der Attentäter zu entfliehen versuchte. Er kam jedoch nicht weit, denn in demselben Augenblick erschien ein Sicherheitsbeamter, der den Unhold, der inzwischen von mehreren Männern gefaßt war, verhaftete und nach der nächsten Polizeiwache brachte.

Kattowitz. Ein Bombenanschlag. In Ober-Lasitz, in dem polnischen Teil Oberschlesiens, wurde in ein Gasthaus eine Bombe geworfen, die beträchtlichen Sachschaden anrichtete. Der Wirt des Gasthauses ist ein Deutscher.

2 P BORG-DUBEC 2 P
In Qualität unerreicht (18036)

Sonder-Angebot!

Strassen- und Gesellschafts-Schuhe

Für den Herrn:

Für das Kind:
Lackbesatz-Schnürstiefel mit schwarz u. weiß Leder einsatz
Gr. 31-35 16⁹⁰ Gr. 27-30 14⁹⁰
Gr. 25-26 12⁹⁰ Gr. 23-24 10⁹⁰
Gr. 21-22 8⁹⁰ Gr. 19-20 6⁹⁰
Schulstiefel für Mädchen und Knaben, starke Lederausführung.
Gr. 31-35 9⁹⁰ Gr. 27-30 8⁹⁰
Gr. 25-26 7⁹⁰ Gr. 23-24 6⁵⁰
Gr. 21-22 4²⁵ Gr. 18-20 3⁶⁰
Hausschuhe mollig warm, Filzsohle, Ledersohle
Größe 31-35 3⁹⁵ (Größe 27-30) 3⁶⁰
Größe 25-26 2⁹⁵ (Größe 20-24) 1⁹⁵

für Damen:
Lack-Spangenschuhe eleg. Form, französischer Absatz, Zierschnitt 24⁵⁰
Schnürschuhe schwarz, echt Chevreau, Original Goodyear-Weit 16⁵⁰
Leder-Spangenschuhe schwarz R. Chevreau, Durchbruch-Spange, französischer Absatz, streng modern 14⁹⁰

Halbschuhe und Stiefel braun echt Boxk., allerleinsten Rahmenarbeit 20⁷⁵
Schnürschuhe und Tanzpumps echt schw. Boxkall, echt Chevr., echte Rahmenarbeit, extra leicht 19⁵⁰
Straßenstiefel kräftige Lederausführung 14⁹⁰

Preiser

Besondere Umstände ermöglichen es uns, in diesem Sonderangebot erstkl. Qualitätsware weit unter dem effekt. Wert anzubieten. Nutzen Sie diese seltene Gelegenheit, deren Vorteile jedermann einleuchten müssen!

Alleinverkauf: **Jka** Danziger Schuh-A.-G., Langgasse 73 Telephon 3931, 7207

Frau Hempels Tochter

Koman von Alice Secand

35
„Wo sind die Zeiten hin?“
Sie dachte an die besseren vergangenen Tage, wo sie mancherlei schönes probiert hatte.
Speck liebte keine Klagen. Er nahm die Pfeife aus dem Mund und sagte in bestimmtem Tone:
„Nichts bleibt wie es ist, und alles wird anders.“
Ohne viele Silben zu verschwenden, lag man beieinander, bis die Lampe über dem Herd zu klackern begann und damit verriet, daß sie bald ausgebrannt sein werde. Das war das Zeichen zum Aufbruch. Speck hüllten sich in Socken, der Schuhmann nahm den Helm. Denn sie zur Tür hinausgingen, schaute der Wind herein wie ein wütendes Raubtier, das draußen gelauert hatte.
Nacht für Nacht hindurch umsenkte er das Haus wie ein hungriger Wolf.
Endlich wurde es still. Es hatte an schneien begonnen. Als man die Fenster am Morgen öffnete, war alles weiß. Ein großes Tuch, nicht weniger zart als das, an dem man nähte, breitete sich über die Wunderwiege.
Frau Hempel dachte an Bombards Hans, an die Großpflanzstraße und die Schneeschaukeln. Sie sagte:
„Gente wird die Wahlgängerin die Arme rühren müssen. — Das eine leidene Schühchen war fertig und wartete unter einer gläsernen Futterlocke an den anderen. Doch vergeblich. Hempel lag im Bett. Er konnte den schmerzenden Rücken nicht gerade halten.
Laura nahm ihr Kötzgen, legte sich neben den Vater, zog Nadel und Faden durch den Stoff und sang ihm Lieder, damit er seine Schmerzen nicht fühle. Frau Hempel brachte ihm Kaffee und sagte, daß es die Schwarzen, die ihn geplückt hätten, gewiß wärmer hätten als sie.
Herr Speck bezordnete Ameisenspiritus, und der Schuhmann brachte am anderen Tage eine kleine Flasche davon mit.
Frau Hempel entforste sie und roch daran. Sie rümpfte die Nase und fragte, ob der Apotheker das gemacht hätte.
Herr Speck belehrte sie, daß die Ameisen diesen Saft von sich gaben, wenn sie sich erschreckten.
„Fui!“, sagte Ida und roch auch einmal an der kleinen Flasche.

Auch der Schuhmann brachte seine kräftige Nase mit der Glasbehälterung in Berührung und wunderte sich, was Speck nicht alles machen kann.
Hempel sah bewundernd auf Speck.
„Was Sie nicht alles wissen, Herr Speck“, sagte er und veruchte sich im Bett anzurichten, um den geistlichen Nachbar besser sehen zu können.
Man soll aus allem Gutes ziehen können, aber das laure Symptom gequältester Armeien wollte nicht helfen. Das Mittel hatte immer gekostet. Speck wunderte sich sehr.
„Man läuft durch die Jahre und wird abgenutzt. Alles Leder taugt nichts mehr“, sagte Hempel und schüttelte.
„Nichts bleibt, wie es ist“, sagte Speck, und als es mehrere Abende so weiter ging, ohne fröhlicher zu werden, blieben Speck weg.
Man muß dem Unglück nicht nachlaufen.
Zegenbrecht meinte, daß man einen Arzt holen müsse. Hempel lächelte nicht natürlich aus.
Frau Hempel war nicht sehr dafür. Sie sagte, den Doktor holen, bedeute nichts gutes. Man wird dann nicht wieder gesund, weil solcher Arzt immer am andern Morgen wiederkommen wolle.
Zegenbrecht sagte, daß das hier draußen nicht der Fall wäre. Der Arzt wäre froh, wenn er nicht heraus müße. So lief man ihn rausen.
Er war ein großer Mann im schönen Felle, und als er durch die niedere Tür trat, sagte er:
„Bald werden Sie die Gießbahn eröffnen können. Mein Tochtergen wartet schon sehr darauf.“
Er rieb sich die Hände und lachte, und Hempel richtete sich ungerne im Bett auf, so gut es gehen wollte.
„Nun, wo fehlt es denn?“ fragte der große Mann und sah nach Hempels Puls. Er horchte und zog die Augenbrauen hoch, beugte sich über das Herz, horchte lange und zog die Augenbrauen noch schärfer zusammen. Er fragte, welche Medikamente Hempel bisher angewendet habe. Laura brachte ihm rasch das Fläschchen mit dem Ameisenspiritus, und Hempel ließ ihn kols an seinem neuen Wissen teilnehmen und erklärte ihm, wie schnell und einfach die kleinen Ameisen Medizin machten.
„Am, hm“, sagte der Doktor und sagte wieder nach der weissen Hand.
„Sie sind Schuhmacher?“ fragte er und sah nach dem Perizeng, das an der Wand über dem Bett hing, abgenutzt von den Händen, die nun matt und kraftlos die Decke hielten.
„Sie haben natürlich niemals richtig geatmet, immer zusammengeknütt vorwärts gesehen? Denn die Menschen doch lernen wollen, Herz und Lunge richtig zu gebrauchen.“

Er verdrückte einige Medikamente und setzte Hempel einige Bewegungen, die er machen sollte damit sich sein Herz kräftiger rege.
Hempel lachte und sagte, daß er im nächsten Jahr auf seiner Wunderwiege als Hampelmann auftreten werde.
Frau Hempel hatte das Gesicht des Doktors beobachtet. „Er wird doch besser werden?“ fragte sie rasch, als sie aus dem Zimmer waren.
Der Doktor öffnete den Mund, schloß ihn wieder, als er in ihr Gesicht sah und sagte dann:
„Gewiß, gewiß, liebe Frau, es wird nicht so bleiben.“
In einigen Tagen wollte er wiederkommen, wenn das Wetter nicht gar zu tolle Sprünge machte.
„Hätte ich doch nur das weiße Schühchen fertig“, schüttelte Hempel oft, und eines Tages war er aus dem Bett gestiegen, hatte das Werkzeug von der Wand geholt und an dem weissen Schuh zu hämmern begonnen.
Frau Hempel sagte:
„Nun wird er bald gesund. Wer arbeitet, ist nicht krank“, und sie lächelte auf die gewohnte Hausmelodie, die wieder zwischen den Händen summt wenn auch recht leise.
Laura sah am Bett und reichte dem Vater wieder und wieder zu, was seinen zitternden Händen entfiel. Sie hielt den Leisten, während er klopfte. Ihr Kastanienhaar kreuzte seinen winterweißen, mageren Kopf.
So wurde der zweite Brautklub fertig.
Er kam zu dem andern unter das Glas und mußte so geholt werden, daß ihn Hempel vom Bett aus sehen konnte. Er nidte aufstehen.
„Solch ein Pärchen gehört zusammen“, sagte er und drehte sich aus.
In der Nacht darauf wollte ihm das Atmen gar nicht gelingen. Frau Hempel beugte sich angstvoll über ihn und rief ihm doch genau zu atmen, wie es ihm der Doktor gezeigt hatte. Aber er schüttelte als Antwort nur den Kopf. Frau Hempel kratzte in die Runzeln seines Gesichtes, als lete sie eine schwierige Schrift.
(Fortsetzung folgt.)

Sarotti

Eine deutsche 200 Millionen-Dollar-Anleihe für Polen?

Wie mitgeteilt wird, trifft heute in Warschau eine deutsche Finanzabordnung ein. Diese soll die Absicht haben, der polnischen Regierung ein Angebot wegen einer Anleihe...

Die Lage der polnischen Metallindustrie.

Eine vom „Kurjer Polski“ veranstaltete Enquete bei den Vorstandsmitgliedern des Verbandes der polnischen Metallindustrie ergab folgendes Bild über die gegenwärtige Situation...

Obgleich die Lage schon seit Monaten als äußerst kritisch anzusehen war, hat die letzte Zeit noch einige Verschlimmerungen zu verzeichnen. Der geringen Besserung, welche manche Nagel- und Drahtfabriken...

In einer besonders schweren Not befindet sich die Industrie landwirtschaftlicher Maschinen. Nach einem zwei-monatigen Stillstande, während dessen diese Fabriken nur noch etwa 15 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit betätigen konnten...

Durch die Steigerung des Holzpreises trat eine geringe Besserung in der Holzverarbeitungsindustrie ein. In den Eisenwerken herrscht durchweg eine Krisensituation...

Nur die Fabriken von verfilberten Metallausarbeitungen, besonders Schmiede, sind in der Lage, 3 bis 4 Tage in der Woche gewinnbringend zu arbeiten...

Die Verluste der Raiffeisenbank.

Die Deutsche Raiffeisen-Bank-A.G. hat im Laufe der Jahre 1924 und 1925 erhebliche Verluste erlitten, die Mitte dieser Woche zum Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden...

Alle Welt wird sich fragen, wie die Verluste bei der Raiffeisen-Bank überhaupt möglich waren. Es ist nicht leicht, darüber eine eindeutige Antwort zu geben...

Die der Raiffeisenbank von der Preußenbank gewährten Kredite betragen sich auf rund 205 Millionen Mark. Von den durch die Raiffeisenbank begebenen Krediten gelten rund 15 Millionen als zweifelhafte Industriekredite...

Der Präsident der Bank von Litauen über die Geldlage.

Nach Erklärungen des Präsidenten der Bank von Litauen, Prof. Jurgutis, kann von einer Geldknappheit in Litauen keine Rede sein. Dies beweise die übermäßige Nachfrage nach Devisen...

Die Hilfeleistung der Reichsmarine im finnischen Meerbusen.

Amienschiff „Fessen“ meldet, daß es die Dampfer „Kausi“ und „Trave“, die es vorgefunden außer mit Proviant noch mit Kohlen hat versehen müssen, selbst ohne Eisbrecherhilfe aus dem Eise losgebrosen hat...

Das Urteil im Aktienfälscherprozeß.

Vier Jahre Ruchthum für Blumenthal.

In dem großen Aktienfälscherprozeß wurde der Hauptangeklagte v. Blumenthal (Hörsner) zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Parastatensyndikus Dauber wurde freigesprochen...

Schreckensstat eines Laubstummens.

Selbstmordversuch des Täters.

Dienstag mittags tötete in dem Dorfe Baer bei Osnabrück ein Laubstummer seine Stiefmutter durch einen Schuß in die Schläfe. Darauf verlegte der Täter seinen Stiefbruder lebensgefährlich...

Todesstrafe für Geldfälscher?

Die Untersuchung über die Dinarfälschungen.

Der aus Deutschland zurückgekehrte Belgrader Polizeichef, Kapitän, der teilnahm an der Festnahme der Dinarfälscher bei Vitebsk, sprach der Belgrader Presse gegenüber Anerkennung, Lob und Dank für das ungewöhnlich lebenswürdige Entgegenkommen der deutschen Behörden aus...

Das Ende einer Räuberlaufbahn.

In Wilna ist der berühmte und berüchtigte Räuberhauptmann Ryz verhaftet worden, nach dem die Behörden der verschiedensten Regierungen schon seit 1915 gejagt haben. Die Zarregierung hatte seinerzeit einen Preis auf seinen Kopf gesetzt...

Schweres Brandunglück. In dem einsam im Walde gelegenen Gehöft eines Forstwartes in Schönwald bei Furtwangen brach, als sich die Bewohner zur Ruhe gelegt hatten, Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die Insassen nur mit dem Hemd bekleidet in den tiefen Schnee hinauspringen mußten...

Gefährliches Talent. Infolge übergroßen Zeichentalentes kam ein junger hamburgischer Maler auf die Anklagebank. Eines Tages kam er auf den gefährlichen Gedanken, Hinführung...

Konferenz der polnischen und tschechoslowakischen Handelskammern.

„Kurjer Polski“ meldet, daß sich die Vereinigung der Handelskammern Polens an das polnische Ministerium für Handel und Industrie mit dem Vorschlag gewendet hat, eine gemeinsame Konferenz polnischer und tschechoslowakischer Handelskammern abzuhalten...

Umgestaltung der polnischen Vermögensabgabe.

Im polnischen Finanzministerium trägt man sich mit der Absicht, die einmalige Vermögensabgabe in eine ständige Vermögenssteuer zu viel niedrigerem Steuerfuß umzuwandeln. Zu diesem Plane hat wohl vor allem der über Erwartungen schlechte Ertrag der Vermögensabgabe im vergangenen Jahre beigetragen...

Die polnischen Handelsvertragsverhandlungen mit Norwegen nähern sich dem Abschluß. Die endgültige Unterzeichnung wird voraussichtlich Anfang Februar erfolgen.

Das polnische Holzaustrahverbot nach Deutschland vom 1. Januar 1926 erstreckt sich auf Weichholz und Nadelholz, jedoch nicht auf Hartholz.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 20. Januar: Schwed. D. „Sugia“ (979) von Kjöge, leer für Reinhold, Westerpforte; deutscher Landdampfer „Graf v. Helldorf“, leer für Wöll, Egelwühl; deutscher Schl. „Ernst“ m. b. Seel. „Danzig I“ (579) und „Danzig II“ (569) von Rastö, leer für Behne & Sieg, Weichselmünde;

Reutenmark-Scheine zu entwerfen, was ihm auch mit Hilfe von Kunstfälschern und Fälschern gelang. Um seine Kunst praktisch zu erproben, brachte er sie in den Verkehr, wurde indessen sofort von der Polizei in Gewahrsam genommen...

Die Kälte in Oberitalien.

In Oberitalien dauert die Kälte nach wie vor an. In Turin sank die Temperatur bis zu 14 Grad. In Mailand wurden wegen der Kälte Dienstag die Schulen geschlossen. In Mailand sind zwei, in Turin eine Person erfroren...

Schwefel in Südafrika.

Zahlreiche Eingeborene erkrankten.

Zwischen Beira und Umtali (Rhodesia) haben Heberdämungen den Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr vollständig unterbrochen. Zahlreiche Eingeborene erkrankten. Seit Montag ist der Sambesi um 4 Fuß gestiegen.

Der neue Staudamm am Blauen Nil.

Lord Lloyd, der neue britische Oberkommissar für Ägypten und den Sudan, wird heute den riesigen Staudamm, der die Wasser des Blauen Nils aufstauen wird, offiziell eröffnen. Man rechnet damit in dem großen Freieid von dem Zusammenstrom des Weißen und Blauen Nils ein 120 000 Hektar großes Baumwollplantagengebiet zu gewinnen...

Schweres Grubenunglück bei Hamborn. Auf der Sohle V des Schachtes 3/7 der Gewerkschaft Thyssen in Hamborn wurde ein 20jähriger Bauer durch herabfallendes Gestein so schwer verletzt, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus starb. Auf Sohle IV desselben Schachtes erlitten 4 Bergleute ebenfalls durch herabfallendes Gestein Brust- und andere schwere Verletzungen...

Dem Gatten in den Tod gefolgt. Wie bereits gemeldet, erkrankte am 20. November 1925 der Berliner Bäckermeister Fritz Falkenstein nach schwerem gesundheitlichen Verfall seinen vierjährigen Sohn, verletzte seine Gattin lebensgefährlich und tötete sich dann selbst durch einen Schuß. Die schwerverletzte Frau, die das Augenlicht verloren hat, hat nunmehr, nachdem sie aus dem Krankenhaus entlassen worden war, sich durch Veronal vergiftet.

Das Skelett im Koffen. Einen graujungen Hund machte man in Dornap beim Reinigen eines großen Kalkrinnens. In einem der Luftzüge lag das anscheinlich Skelette eines jungen Menschen, wahrscheinlich eines Knaben. Das Skelett war noch so gut erhalten, daß man aus ihm auf einen etwa 15jährigen Jungen schließen konnte. Der Knochen stand von Ende September bis zum 8. Oktober kalt. Dann war er bis zum 1. Januar im Betrieb. Der Knabe muß zwischen Ende September und dem 8. Oktober aus irgendeinem Grunde in den Luftzug hineingekommen sein...

Eishockey-Wettkämpfe. Bei dem ersten Eishockey-Wettkampf, der nach dem Krieg zwischen Deutschland und Frankreich stattfand, siegte am Dienstagmorgen in Cour bei Montreux die deutsche Mannschaft (Berliner Schlittschuh-Club) mit 3:1 über die französische Mannschaft von Chamoni, die Trägerin der französischen Meisterschaft. Die zehntägigen Eishockey-Wettspiele um die Europa-Meisterschaft sind am Dienstag in Davos mit dem Siege der Schweiz zu Ende gegangen. Die zweite Endspielrunde ergab folgende Ergebnisse: Schweiz gegen Tschechoslowakei 3:1, Tschechoslowakei gegen Dösterreich 3:1, Schweiz gegen Dösterreich 2:2.

Ein Hamburger Dampfer untergegangen. Der Hamburger Dampfer „Annie Höfen“, der von Stolpmünde nach England unterwegs war, ist nach einem Zusammenstoß mit einem englischen Dampfer bei Dierdorf an der Unterelbe gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Dynamitexplosion in Florida. Bei einer Dynamitexplosion in Coral Gables bei Miami wurden 3 Arbeiter getötet und 15 verwundet.

deutscher D. „August Cordt“ (497) von Randers, leer für Reinhold, Danzig; norweg. D. „Feland“ (361) von Landsfarna, leer für Brove, Kaiserhafen; deutscher D. „Luise Schupp“ m. b. Seel. „Unterweyer 19“ (337) von Barnemünde, leer für Danz. Schiff-Kontor, Westerpforte; deutscher D. „Saurm“ (154) von Hensberg mit Gütern für Brove, Nachhof; deutscher D. „Flara“ (728) von Rotterdam mit Gütern für Reinhold, Kaiserhafen.

Ausgang. Am 20. Januar: Schwed. D. „Argo“ (486) nach London mit Holz und Gütern; lett. D. „Zuraida“ (950) nach Riga mit Kohlen; engl. D. „Maltara“ (1387) nach Libau mit Passagieren und Gütern; dän. D. „Hjörholm“ (866) nach Liverpool mit Getreide und Gütern; deutscher D. „Maria Ferdinand“ (332) nach London mit Holz und Gütern; dän. D. „Nord“ (283) nach Kopenhagen mit Gütern; schwed. D. „Mato“ (473) nach Darridod mit Getreide; deutscher D. „Prutan“ (120) nach Rebal mit Gütern; dän. D. „Londen“ (392) nach London mit Holz; deutscher Schl. „Tiger“ m. b. Seel. „Walter“ (292) mit Holz; deutscher Schl. „Tiger“ m. b. Seel. „Walter“ (292) und „Wega“ nach Kopenhagen mit Holz; deutscher D. „Waltikum“ (364) nach Gbingen, leer; deutscher D. „Orlinbe“ (671) nach Kolding mit Kohlen; deutscher D. „Dreit“ (382) nach Rotterdam mit Gütern.

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 20. 1. 26
1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden
1 Zloty 0,71 Danziger Gulden
1 Dollar 5,20 Danziger Gulden
Scheck London 25,20 Danziger Gulden

Danziger Produktbörse vom 20. Januar. (Ämtlich.) Weizen, rot 13,25-13,50 G., Weizen, weiß 13,50-13,65 G., Roggen 8,40 bis 8,50 G., Futtergerste 8,25-8,50 G., Gerste 8,50-9,75 G., Hafer 8,25-8,50 G., Hafer, gelber 8,00-8,75 G., R. Erbsen 10,00 bis 11,00 G., Viktoriaerbsen 15,00 G., grüne Erbsen 14,00 G., Roggenkleie 8,25-8,50 G., Weizenkleie 6,50-7,00 G. (Großhandelspreise für 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.)

Sechstagerrennen.

In den Sechstagerrennen steckt eine starke Dosis Wahnsinn. Sie sind ein Schulbeispiel jener Entartungen, die der Sport dem Kapitalismus verdankt, und es ist kein Zufall, daß diese Erfindung auf Amerika zurückzuführen ist, dem Blütenland des modernen Kapitalismus und seiner Exzentriker. Und doch! ...

Die „Jagd“! Das ist, wenn eine Mannschaft den Versuch unternimmt, eine Runde Vorsprung zu gewinnen. Sorgfältig mit dem Partner verabredet, trifft der Ueberrundungsversuch die Gegner meist ahnungslos. Der erste Vorstoß sichert dem „Ausreißer“ stets einen Vorsprung von 30 bis 50 Metern. Aber die Bahn ist 160 Meter lang, und ehe eine halbe Runde gewonnen ist, hat sich das Feld wieder aufgerafft und rückt meist immer näher an den Führer heran. Bald löst ihn zwar sein Partner ab, um mit frischen Kräften die Aktion fortzusetzen, aber auch die anderen, ruhenden Partner sind aufgesprungen und helfen ihrem Kollegen, den Vorsprung wieder einzuholen. Nur selten glückt das Unternehmen, meist kommt es nicht über die ersten Runden hinaus. Manchmal scheint der Erfolg bereits zu winken, nur noch wenige Meter trennen den „Ausreißer“ vom letzten Mann der Übergangsgruppe, dann aber lassen seine Kräfte, seine durch tags- und nachtelanges Nadeln so übermäßig verbrauchten Kräfte, nach, und der Abstand wird größer und größer, der Vorsprung kleiner und kleiner, bis schließlich alle wieder zusammen sind, wie zuvor. Oder es ereignet sich mitten während der Jagd, bei dem allgemeinen Durcheinander der Abflügelungen im rasenden Tempo von über 60 Kilometern in der Stunde ein kleiner Zusammenstoß, namentlich in den steilen Kurven, die die Fahrer fast wagemutig passieren: einer stürzt, oft ein zweiter oder ein dritter über ihn, und das Rennen muß neutralisiert werden. Ein Glück wenn diese Stürze, die mehrmals am Tage vorkommen, glimpflich verlaufen.

Glück und Pech

spielen auf dem Sechstagerrennen überhaupt eine große, oft entscheidende Rolle. Das Wort des alten Molkke, daß Glück auf die Dauer nur der Lächliche hat, wird dort sehr häufig ad absurdum geführt. Ein Mitternachtspiel unverdienten Peches erleben in der 26. Runde des gegenwärtigen Berliner Sechstagerrennens die beiden Breslauer Fahrer Knappe und Nieger. Zwei junge Menschen, die zwar in ihrer Vaterstadt schon Lächliches geleistet hatten, deren Zulassung zu dem Rennen neben berühmten deutschen und in internationalen Mannschaften jedes verpöchtelt wurde. Gerade sie aber führten einen Ueberrundungsversuch aus, der nach spannen-der Jagd tatsächlich gelang. Kaum war diese Heldentat vollbracht, da stürzte Knappe und brach sich das Schlüsselbein. Die Kränze, die er vergaß, als ihm der Arzt den Befund mitteilte, sind nur allzu bezeichnend, denn die Tragik dieses Falles vermag auch Unbereitete zu rühren. Es ist übrigens erkauntlich, welche Widerstandskraft diese Menschen zeigen, die meist nach den furchtbaren Stürzen bald wieder in den Sattel steigen, mit frisch verbundenen Köpfen, Armen und Beinen, mit noch in der Haut stehenden Gipskitteln, nachdem sie manchmal minutenlang ohnmächtig liegen blieben. Diese Menschen sind fast ausschließlich Proletarier: aus der Lebensbedrückung der Fahrer vom gegenwärtigen Berliner Sechstagerrennen ist zu entnehmen, daß die meisten Mechaniker waren.

die wohl als Vorkämpfer auf dem Rade in die Fabrik führen und ihre Muskeln schon jung erproben. Oder waren sie früher Zeitungsfahrer, die mit schwerer Last auf dem Rücken die Druckereien der großen Berliner Zeitungen zweimal täglich verlassen und zu den Bahnhöfen oder Expeditionen in der Stadt oder in den Vororten rufen. Tollkühn schlingeln sie sich zwischen Straßenbahnen, Autobussen, Kraftwagen, Passanten hindurch, und einer geriet dabei ans Kreuz, verlor sich schwer oder wird sogar tödlich überfahren — manch anderer wird zum Rennfahrer, zum Abgott des Publikums, zur Berühmtheit, wie jener Lewanow oder jener Tieg, die zu den populärsten Figuren der deutschen Sechstagerrennen zählen.

Das Publikum!

Unten, auf den teuren Plätzen, die Herren in Smoking und Pelz, die Frauen von Welt und noch mehr von Halb-

welt, mit Perlenkollern und Brillantohrringen. Beide Geschlechter oft mit Monokeln bewaffnet, bei Sekt und Bordeaux-Wein. Nachlässig blicken sie auf die Fahrer, oder auch nicht. Sie erscheinen gegen Mitternacht und gehen wieder um drei Uhr Morgens. Für sie ist das Sechstagerrennen nur eine der vielen Formen des Nachtlebens. Man „muß“ eben dabei gewesen sein. Unter diesen finden sich auch Leute, die dorthin gehen in der Hoffnung, einen Sturz, einen recht schweren, gefährlichen Sturz zu erleben. Zumplüthen des Kapitalismus, denen der Nerventheil alles ist und die in einem Massensturz eine interessante Ergänzung der gleichzeitig spielenden Jazz-Musik erblicken.

Aber da oben, auf den billigen Plätzen der riesigen Sporthalle, die Masse Mensch, dunkel, fast unsichtbar — aber um so hörbarer. Das ist das Proletariat, das schon um sechs



100 Jahre Seebad Helgoland.

Die Insel Helgoland, eines der schönsten und meist besuchten Nordseebäder, feiert in diesem Jahre ihr 100jähriges Jubiläum des Bestehens als Seebad.

Unter Bild zeigt (oben), einen Teil des Unterlandes der Insel mit Blick in die Kaiserstraße. Bild unten: Der Wind ein eigenartiges Felsgebilde und gleichzeitig ein Wahrzeichen Helgolands.

Uhr abends mit Stullen bewaffnet erscheint und erst zwischen vier und sieben Uhr morgens die Halle verläßt; das mit alten Feiern von Kampf mitrad, mit der ...

Jeder, der den Raum betritt, hofft, Zeuge einer Sensation zu werden, vor allem einer Ueberrundung. Wenn die „Jagd“ losgeht, dann zittert der Rückenbau des Sportpalastes. Ein wahres Fieber erfasst dann die Masse Mensch. Keiner verläßt vorzeitig die Halle, wenn er nicht muß. Denn, wer weiß? Vielleicht geht es gerade in der nächsten Minute wieder los ...

Das Ergebnis des Sechstagerrennen.

Die Amerikaner bleiben Sieger.

Das 15. Berliner Sechstagerrennen ist am Mittwochabend um 11 Uhr mit folgendem Ergebnis zu Ende gegangen: 1. Mac Namara-Voran 361 Punkte, 2. Nieger-Giorgetti 309 Punkte, 3. Bahn-Tieg 199 Punkte, 4. Lönanni-Savall 179 Punkte. Eine Runde zurück: 5. Stodding-Demolf 200, 6. Ferjan-Bandehor 211, 7. Bauer-Gottfried 213, 8. Möller-Perranow 208, 9. Lorenz-Druprat 107 Punkte. Gesamtlänge 3 604 640 Kilometer.

Die beiden Amerikaner verdanken ihren überlegenen Sieg einer besseren Taktik und auch einem größeren Können; haben sie jedoch in dem Spurt der letzten Stunde nicht weniger als 216 Punkte erzielt. Schräg abgeritten hat allerdings das Paar Nieger-Giorgetti, die 24 Punkte erzielten und als die ausgeprochenen Lieblinge gefeiert wurden.

Das Mädchen vom Maya-Stamm.

Ein lebendes Phänomen

erregt gegenwärtig in London großes Interesse, nicht bloß beim Laienpublikum, sondern auch bei den Gelehrten, die im British Museum sich mit völkerkundlichen Forschungen befassen. Es handelt sich um ein zwölfjähriges Mädchen namens Emilia Vasquez, das zu dem berühmten Stamme der Maya gehört und von einer Engländerin adoptiert und aus Südamerika nach England mitgenommen worden ist. Der Stamm, dem das Mädchen entstammt ist, zählt heute nicht viel mehr als fünfzig Personen und ist im Aussterben begriffen. Er wohnt in der Nähe einer vulkanischen Drüse bei Subantana (?), der tauenbüchigen Küsten ...

Der Maya-Stamm hat eine viertausendjährige Geschichte; er weiß gewisse Ähnlichkeiten mit der mongolischen Rasse auf und wurde nach der spanischen Invasion in Südamerika dezimiert. Der ganze „Zuschnitt“ des Lebens der Maya war dem der Mexikaner ähnlich, nur angepaßt dem bedeutend wärmeren Klima, in dem sie lebten (Yukatan, Tabasco und Guatemala). Die Kleidung bestand bei den Männern aus einer Schambrinde, bei den Frauen aus einem um die Hüften geschnittenen Tuch; der Oberkörper blieb meist unbekleidet. Die Maya schnitten den Kindern den Kopf zwischen Breite, um ihm eine lange, abgeplattete Gestalt zu geben, die Zähne fehlten sie ...

Das war ihr Schönheitsideal.

Daß die Kultur der Maya auf einer unthabaren Höhe stand, bezeugen die prägnanten Maya-Steinplasten, von denen mehrere

uns noch erhalten sind (Dresden, Paris und Madrid). Die Maya stehen im Ruf, die gleichgültigsten Menschen der Welt zu sein: es gibt bei ihnen z. B. keinerlei Liebesäußerungen zwischen Mann und Frau Eltern und Kindern; niemand weint oder trauert, wenn ein Familienmitglied stirbt. Emilia Vasquez erweist sich in dieser Hinsicht ihres Stammes durchaus würdig: London hat auf sie nicht den geringsten Eindruck gemacht, weder im guten noch im schlechten Sinne. Die modernsten Erfindungen, wie Telephon, Radio usw. stehen sie durchaus kalt. Manchmal nur hucht etwas wie ein Lächeln über ihr Antlitz, aber sie lächelt dann lediglich nur aus Höflichkeit und ist im übrigen ein „steinerne Gesicht“.

Ein moderner Reeder.

Die Ursachen einer Schiffstrandung.

Hans Sager ist ein Mann, der einmal eine Reise als Trimmer gemacht hat. In dieser Form konnte er aber der Seefahrt keinen Geschmack abgewinnen. Er hat deshalb in der letzten Inflationszeit mit Erfolg versucht, sich mit anderer Leute Geld als Reeder zu etablieren. In seiner Blauzeit hat er über einen Schiffsräum von 7000 Tonnen verfügt. Einige von diesen Schiffen hat er wieder verschrottet; die anderen sind verloren gegangen. Seine Reederherrlichkeit hat mit der Strandung seines letzten Schiffes „Paul“ ihr unglückiges, aber wohlverdientes Ende gefunden.

Ueber die Strandung beziehungsweise die Ursachen, die zur Strandung führten, ist durch die Seamtverhandlung am 15. Dezember folgendes bekannt geworden: Hans Sager hat im Oktober 1921 den Viermastschoner „Paul“ mit dem Gelde anderer Leute in Norwegen gekauft. Beim Anfahrtslegen des Schiffes stellte sich heraus, daß die Segel, die drei Jahre im Raum gelegen hatten, vollständig verrotzt und verrottet waren. Der Schiffskörper war undicht und das Wasser floss mitunter bis 96 Zoll im Soff. Mit diesem

Seelenverkäufer

ging die Besatzung in See. Während der Reise hat sich die Mannschaft die Zeit mit Pumpen und Segelnähen vertrieben. In Cadix endlich weigerte sich die Mannschaft, mit dem Schiff weiterzufahren. Herr Sager kam nun selbst und ließ die morschen Segel notdürftig reparieren. Die Mannschaft hat sich dann unbegreiflicherweise wieder bereitwillig, die Fahrt mitzumachen.

In Salazar holte er sich ein paar schwarze Damen zur Gesellschaft an Bord. Scheinbar hat er sich in deren Gesellschaft sehr wohl gefühlt. Er hat dann eine von den schwarzen Damen (Tänzerin) als Stewardess gemustert. Wegen den Kapitän, der davon nichts wissen wollte, ist er tadellos geworden, und die Tänzerin blieb an Bord. Angeblich wollte er sie mit nach Jlenzburg nehmen, sie sollte da im Stabrett seiner Schwester als Glanznummer auftreten.

Bei Smalls Island hat der Kapitän dann die letzten Segel verloren und ist in der Carmathen Bay auf Strand getrieben. Nach dem Auflaufen hat sich Sager weder um das Schiff, noch um die Besatzung gekümmert und hat sich aus dem Stand gemacht. Auch seine schwarze Tänzerin und Stewardess hat er im Stich gelassen. Besonders erwähnt soll noch werden, daß dieser jamose „Reeder“ der ganzen Besatzung bis jetzt noch keinen Pfennig Heuer ausgezahlt hat. Und das alles, nachdem die Lute über ein volles Jahr lang unter den schwersten Verhältnissen und mit ganz unzureichenden Mitteln mit dem Seelenverkäufer ihre Pflicht als Seemann bis zur Bewußtlosigkeit getan und ihr Leben täglich aufs Spiel gesetzt hatten. Es ist höchste Zeit, daß Gesetze geschaffen werden, die solche Elemente von der Schiffsahrt ausschalten.

Das Explosionsunglück in Moabit.

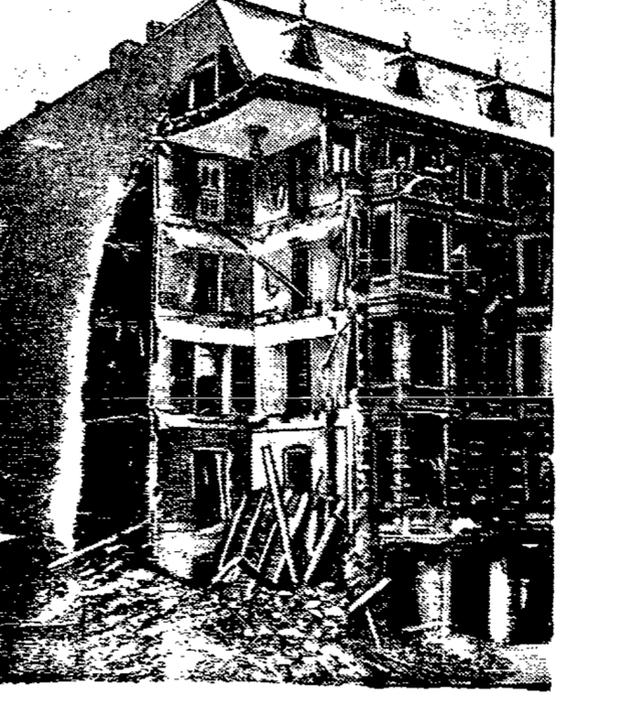
Die Leiche einer Frau geborgen.

Bereits in früher Morgenstunden wurden Mittwoch die Bergungsarbeiten an der Unfallstelle in der Kirchstraße 9 in Moabit durch die Feuerwehr fortgesetzt. Gegen zehn Uhr ließ man auf die Leiche einer Frau, die entsetzliche Verletzungen aufwies. Man muß leider noch immer mit der Möglichkeit rechnen, daß

weitere Leichen unter den Schuttmassen

begaben liegen, da noch zwei Bewohner des Hauses als vermisst gemeldet sind. Ferner befindet sich noch im Moabiter Stranzenhaus die Leiche eines bisher noch unbekanntes Mannes. Mithin sind bis jetzt acht Todesopfer festgestellt worden.

Die Kriminalpolizei ist gegenwärtig im Auftrage der Staatsanwaltschaft dabei, mit mehreren Sachverständigen die Schuldfrage zu klären. Dabei ist die Aussage der unverletzt gebliebenen Bewohner des Hauses, daß in den letzten Tagen ein starker Gasgeruch wahrgenommen wurde, von großer Wichtigkeit. Nach dieser Richtung hin sind weitere Ermittlungen angestellt worden. Es haben sich mehrere Zeugen gemeldet, die beobachtet haben, daß sich Unbefugte an der Hauptgasuhr im Keller zu schaffen gemacht haben. Im Interesse der weiteren Ermittlungsarbeit darf hier Näheres noch nicht mitgeteilt werden, doch hofft man, daß eine Klärung bald erfolgen wird.



Das durch eine Explosion im alten Berlin Stadtteil Moabit teilweise zerstörte Haus Kirchstraße 9.



Am 21. Todestag Albert Forstings.

Am 21. Januar 1926 jährt sich zum 75. Male der Todestag des berühmten Opernkomponisten Hans Albert Forsting. Die beliebtesten und ungemein viel aufgeführten Opern der „Waffenmischer“, „Undine“, „Zar und Zimmermann“ haben seinen Namen unsterblich gemacht. Forsting wurde als Sohn eines Schauspielers 1851 in Berlin geboren. Er war 1883 bis 1885 als Theaterkapellmeister in Leipzig tätig, kehrte dann auf kurze Zeit nach Wien über, kehrte nach Leipzig zurück und wurde dann 1889 Kapellmeister am Friedrich-Wilhelms-Theater in Berlin. Forsting war 50 Jahre alt, als er starb.

Danziger Nachrichten

Der Schrecken der Chauffeure.

Dieser Titel ist nicht willkürlich gewählt! Er bedeutet auch keine romantische Angelegenheit, sondern eine leicht lächerliche, die jedoch eines ernstlichen Hintergrundes nicht entbehrt. Ein 23-jähriger junger Mann in der grünen Chauffeuruniform, der Herr Leutnant W. führt diesen Titel nicht nur unter den Danziger Chauffeuren, sondern auch bei den Leuten seiner Pundertlichkeit.

Energisch und in jugendlichem Eifer äußerte er wiederholt: „Ich werde in die Chauffeure schon Zug bringen, mit eiserne in die Hände werde ich ansetzen.“ „Ich werde in Danzig schon Ordnung schaffen.“

Wohle dem Autoführer, der das vorgezeichnete 15-Kilom.-Tempo auch nur um ein geringes überschreitet. Dreimal Woche demjenigen, der an den Standorten nicht militärischen Abstand hält. Der Herr Leutnant ist zur Stelle und fährt mit eisernem Beien drein.

Die ganze Schwere dieser nervigen Faust bekam am 7. und 8. Oktober 23 der Chauffeur Wc. zu fühlen, der nebenbei bemerkt, Vorsitzender des Autodroschkenbesitzervereins ist. Dieser vernagene Mann wagte es — man bedenke — den Herrn Leutnant in wenigen höflichen Worten darauf hinzuweisen, daß eine Anordnung des Herrn Leutnant im Widerspruch stehe mit der Vorschrift der Verkehrsabteilung des Polizeipräsidiums.

Heißer Sebastian! Versucht und jugendlich! Der Herr Leutnant bekommt große Augen, die Sprache verflücht ihm! „Sie haben den Mund zu halten, sonst fahre ich auf Ihnen.“ (Letzteres meinte er im übertragenen Sinne, nicht in der Tare des Wc.) So ein Prolet! denkt man, einem Herrn Leutnant gegenüber! Unglaublich!

Das Weitere kann man sich denken. Der Mann war ja nun fürs Zuchthaus reif. Und richtig, in der folgenden Nacht erwachte Herr Leutnant den Mann denn auch bei dem schlimmsten Verbrechen. Auto ohne Licht an einem nicht vorgezeichneten Standort südlich des Bahnhofs, eigenmächtiges Verlassen des Wagens ohne Aufsicht, ohne Fahrtkarte im Wartesaal 2. Klasse (Schickapelle?) bei einer Tafel Kaffee! Das Maß war voll! Strafmandat mit Aufzählung einer Reihe selbständiger Handlungen, die geeignet sind... ujm, 8 Gulden, nicht viel, aber trotzdem wurde Widespruch erhoben.

Man verlangt gerichtliche Entscheidung wegen des Defizits auf dem Wagen Markt, also des ungebührlichen Benehmens wegen, nicht aus Mitleid, sondern um festzusetzen, daß der „Schrecken der Chauffeure“ die Verkehrsregeln nur mangelhaft kennt, was er zugab.

Und vor dem Gericht passierte etwas ungemein Wichtiges! Herr Leutnant lasen seine Anklagen aus einem gewöhnlichen Manuskript vor. Der Verteidiger hat den Vorsitzenden dieses zu verbieten. (Prozessordnung!) Man reagierte sauer — Herr Leutnant lasen weiter! Die Region der Wachmeister als Zeugen vor Gericht müssen ihre Anklagen aus dem Gedächtnis machen, obwohl ihre Fälle ebenso lange zurück liegen und ebenso zahlreich sind.

Der Verteidiger sprach dann, Dessenliche Ruhe sei nicht gekört worden, aber das Gericht erkaunte auf 8 Gulden, aber im Nichtbeitreibungsfalle statt 1 Tag fast 2 Tage. Aus!

Der Mann mit dem eisernen Beien kehrt weiter.

Die öffentliche Auslegung der Steuerlisten.

Sofortige Offenlegung angeordnet.

Die jährliche Auslegung der Steuerlisten ist bekanntlich feinerzeit nach harten Kämpfen beschlossen. In diesem Jahre war die Auslegung mit Ablauf des Steuerjahres nicht erfolgt. Auf die diesbezügliche Anklage im Volkstag teilte der Senat jetzt mit, daß die Verzögerung darauf zurückzuführen ist, daß es dem Landessteueramt zweifelhaft erschien, was unter endgültiger Veranlagung zu verstehen sei. Dem Landessteueramt erwiderte es nicht zweckmäßig, die Steuerlisten vor Erledigung der großen Anzahl von Rechtsmitteln offenzulegen, weil hierdurch ein falsches Bild entstehen würde. Bei der Beratung des Einkommensteuergesetzes ist auch stets betont worden, daß eine Offenlegung nur insoweit in Frage käme, als die Veranlagungen rechtskräftig geworden seien.

Aus diesen Gründen hielt es das Landessteueramt für geboten, die Offenlegung der Steuerlisten wenigstens bis zur Erledigung der Einsprüche auszuheben.

Der Senat hat aber diese Auffassung nicht geteilt, sondern die sofortige Offenlegung angeordnet. Es sei nicht zu befürchten, daß in Zukunft eine Verzögerung eintreten wird.

Kommunistische Anträge im Volkstag.

Die kommunistische Volkstagsfraktion verlangt in einem dem Volkstag vorgelegten Gesetzentwurf einmalige Wirtschaftshilfen für Erwerbslose, und zwar sollen erhalten: sämtliche Erwerbslose mit eigenem Haushalt 15 Zentner Kohlen pro Haushalt, 1 Raummeter Brennholz, 5 Zentner Kartoffeln für den Haushaltungsvorstand, 3 Zentner für die Ehefrau und 2 Zentner für jedes Kind über 1 Jahr, außerdem für jedes Kind unter 2 Jahren 1 Liter Milch täglich, für jedes Kind über 2 Jahre bis 6 Jahre 1/2 Liter Milch täglich. Unverheiratete Erwerbslose sollen nach dem Antrage Kohlen und Brennholz erhalten, wenn ein eigenes Zimmer bewohnt wird; sind sie Kostgänger, sollen sie auf 5 Zentner Kartoffeln Anspruch haben.

So wünschenswert die Durchführung einer solchen Hilfsaktion im Interesse der Erwerbslosen auch ist, über ihre Verwirklichung soll man sich keiner Illusion hingeben. Ob diese Aktion durchgeführt wird oder nicht, entscheidet die Mehrheit des Volkstages, wobei zu bemerken ist, daß Sozialdemokraten und Kommunisten gemeinsam nur 40 von 120 Mandaten verfügen, also nicht die Mehrheit haben. Selbst wenn der Faschistenhauptidee Söhnfeldt ausnahmsweise nicht mit den Deutschnationalen, sondern mit der Linken stimmen würde, ist eine Mehrheit auch noch nicht vorhanden. Die Antragsteller sind also auf die Hilfe bürgerlicher Parteien angewiesen, ob sie erreicht wird, steht noch dahin. Hoffen wir das Beste.

Ein zweiter kommunistischer Antrag fordert die gesetzliche Anerkennung der Erwerbslosenräte. In Gemeinden, wo bis zu 25 Erwerbslose vorhanden sind, soll 1 Vertreter gewählt werden, bei 25 bis 100 Erwerbslosen soll die Wahl von 2 Vertretern erfolgen, bei über 100 bis 500 Erwerbslosen sollen 3 Personen als Erwerbslosenrat fungieren und für je 500 weiteren Erwerbslosen soll dann noch ein Vertreter hinzukommen. Wo mehr als 3 Erwerbslosenräte gewählt worden sind, soll ihnen ein Arbeitszimmer zur Verfügung gestellt werden. Diese Erwerbslosenräte sollen dann den Zentralerwerbslosenrat wählen. Der Antrag bezweckt, den vom Senat wegen der bekannten Vorgänge aufgelösten Zentralerwerbslosenrat wieder aktionsfähig zu machen.

Zum Edener-Vortrag. Für den am 28. Januar in der Messehalle Technik stattfindenden Vortrag des Herrn Dr.

Edener ist auf Wunsch der veranstaltenden Vereine das Thema „Die Verwendbarkeit der Zepplinluftschiffe für den Luftverkehr und die wissenschaftliche Forschung“ gewählt worden. Die veranstaltenden Vereine haben beschlossen, von dem Reinertrag des Abends 1/3 für Studienzwecke der Gesellschaft für Segelflug und der Technischen Hochschule zur Verfügung zu stellen, 1/3 Herrn Dr. Edener für seine Zepplin-Edener-Spende zu überreichen.

Große Eisbahn an der Achsbrücke.

Alle Freunde des sportlich so hochwertigen und gesunden Eislaufens begrüßen es, daß die schöne Eisbahn an der Achsbrücke in diesem Jahre wieder lauffähig geworden ist. Sie ist zweifellos unsere schönste Naturerlebnisbahn und am günstigsten für die meisten Danziger gelegen. Wer denkt nicht gerne zurück an die hübschen Eisfeste, die großen Feuerwerke vor lauten, langen Jahren, die auf dieser Bahn veranstaltet wurden. Das letzte Feuerwerk verbunden mit großem Konzert und Eisfest fand im Jahre 1909 statt. Der damals die Scharen von Groß und Klein dicht gedrängt tummelnd von der Brücke aus beobachtete, wunderte sich, daß die Eisbede solche Massen tragen kann. Jetzt nach etwa 15 Jahren Pause — die wenigen Tage vor 2 Jahren zählen kaum — hat man seit Sonntag die Bahn wieder in Betrieb genommen, und man sieht wieder Männlein und Weiblein dort ihre kühnen oder minder kühnen Wogen und Schleifen ziehen. Die Eisbahn ist abends gut beleuchtet.

Das japanische Bandspiel auf dem Johannisfest.

Auf dem letzten Johannisfest in Langfuhr war auch ein Tisch mit einem sogenannten Japanischen Bandspiel aufgestellt. Das Spiel besteht darin, daß man ein Band zieht, an dem sich ein Gegenstand befindet. Auf dem Tische standen nun viele begehrenswerte Gegenstände, doch die Spieler fanden, daß sie sich meistens mit geringwertigen Sachen begnügen mußten. Insbesondere passierte dies einem Schuhpolizisten im Zivil. Er machte nun die Polizei darauf aufmerksam und diese stellte Beobachtungen an. Es wurde festgestellt, daß bei den Gewinnen weniger größere Gegenstände waren, als sich auf dem Tisch befanden. Man bemerkte, daß nicht alle großen Gegenstände an einem Bande befestigt waren und daß z. B. ein Bleistift angebunden war, der dann in einen Aluminiumtopf gelegt wurde. Der Gewinner erhielt also statt des erwarteten großen Gewinnes, nur den kleinen. Der Schausteller hatte sich nun vor dem Schöffengericht wegen Betruges zu verantworten. Er bestritt eine betrügerische Absicht. Er habe auf den Tisch nicht nur die jeweilige angebundenen Gegenstände stellen lassen, sondern die ganzen Vorräte an kleinen und großen Sachen. Wenn ein Bleistift in einen Aluminiumtopf gelegt wurde und nur der Bleistift angebunden war, so sei das nur geschick, um Raum zu sparen. Es traten Zeugen auf, die mit ihren Gewinnen befreit waren. Ein Knabe hatte 10mal gezogen, also 10mal 25 Pfg. eingesteigt. Unter 80 bis 70 Gewinnen waren zwei große. Das Gericht sah jedoch in der ganzen Aufmachung die Absicht, den Spielenden vorzutäuschen, daß sie eine größere Aussicht auf große Gewinne haben, als es tatsächlich der Fall war und kam zur Verurteilung zu 100 Gulden Geldstrafe wegen Betruges.

Die Unterbindung der Getreideausfuhr.

Nach dem dem Senat gewordenen Mitteilungen muß damit gerechnet werden, daß die polnische Regierung Maßnahmen zur Einschränkung oder Verhinderung der Ausfuhr von Getreide — und zwar zunächst für Weizen und Hafer — durch Ausfuhrzölle oder Ausfuhrverbot einführt. Eine bestimmte amtliche Nachricht ist dem Senat darüber noch nicht zugegangen. Der Senat hat jedoch, wie er in Beantwortung einer im Volkstag gestellten kleinen Anfrage mitteilt, vorsehend die polnische Regierung schriftlich und mündlich dringlichst ersucht, bei etwaiger Einführung solcher Maßnahmen Bestimmungen zu Gunsten der in Danzig lagernden Getreidemengen, der rollenden Transporte und der bereits getätigten Geschäftsabschlüsse zu treffen, um den Danziger Getreidehandel nach Möglichkeit vor Schäden zu bewahren.

Die Sonntagsruhe in Ohra.

Der Polizeipräsident hat für den Gemeindebezirk Ohra den Handel mit nachstehend bezeichneten Waren an Sonntagen und Festtagen wie folgt gesteuert:

1. Den Handel mit Back- und Konditoreiwaren in Bäckereien und Konditoreien, die ohne Anschauf betrieben werden, von 7 bis 9 Uhr vormittags.
2. Den Handel mit Konditoreiwaren in Konditoreien, die mit Anschauf betrieben werden, von 12 bis 2 Uhr mittags.
3. Den Handel mit frischen Fischen, frischem Obst und Gemüse von 7 bis 9 Uhr vormittags.
4. Den Handel mit Milch von 8 bis 10 Uhr vormittags.
5. Den Handel mit frischen Blumen und Kränzen in den Sommermonaten (Juni bis September) von 7 bis 9 Uhr vormittags, in den Wintermonaten (Oktober bis Mai) von 11 1/2 bis 1 Uhr mittags.
6. Den Handel mit Zeitungen von 11 1/2 bis 1 Uhr mittags.

Beim Ueberstreichen der Weichsel verunglückt. Der, vielen Danzigern bekannte, Kontrolleur der Weichsel-N.-G., Herr Weigle, ist durch einen Unglücksfall schwer zu Schaden gekommen. Beim Ueberstreichen der Eisdecke der toten Weichsel bei Weichseln am Freitag abend glitt Herr Weigle in dem Moment, als er gerade den Fuß auf das Ufer setzen wollte, aus und schlug hart mit dem Hinterkopf auf die Eisdecke. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er ins städtische Krankenhaus eingeliefert, wo man an seinem Aufkommen zweifelt.

23jähriges Dienstjubiläum. Der Werkmeister August Westphal begeht heute sein 23jähriges Dienstjubiläum auf der Danziger Werft. Zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen wurden ihm von Seiten seiner Vorgesetzten und Kollegen dargebracht.

Violinkonzert Edith von Voigtländer. Edith von Voigtländer, die dem Danziger musikalischen Publikum gut bekannt ist, wird am 22. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saal des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses mit einem Violin-Abend aufwarten. Das reichhaltige Programm besteht aus Werken von Beethoven, Tschaikowski, Corroll, Leonard, Reger, Tor Adin, Chopin, Wilhelm und Kreisler. Die Begleitung wird die Konzertpianistin Ella Mertins ausüben. Karten sind bei Herrmann Lau, Langgasse 71, und an der Abendkasse zu haben.

Frauenmitglieder-Versammlung

Am Dienstag, den 26. Januar, abends 7 Uhr, im Bildungsvereinshaus, Hintergasse.
Referent: Genosse Lehrer Beyer.
Thema: Schule und Familie.
Gäfte willkommen.

Die Frauenkommission.

Auf zur Demonstration!

Am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in der Messehalle, an der Wallgasse

Große internationale Kundgebung

Dr. Breitscheid-Deutschland spricht über den Locarno-Vertrag und seine Auswirkungen
Dr. Diamand-Polen behandelt die Wirtschaftspragen der Ostländer

Senatsvizepräsident Gen. Gehl hält die Schlußansprache
Für Völkerfrieden und wirtschaftliche Verständigung der Völker!

Die Eingaben an die gesetzgebende Körperschaft.

Es ist eine nicht ungewöhnliche Erscheinung, daß die Parlamente mit Eingaben befüllt werden. Wir haben auch im vergangenen Jahre in einer längeren Abhandlung auf das Petitionsrecht an die Parlamente, ihren Wert für den Petenten und die Parteien behandelt. Ohne Zweifel ist es das Recht des Danziger Staatsbürgers, sich mit Eingaben an den Volkstag zu wenden und der Volkstag hat die Pflicht, sich mit diesen Eingaben als Hilferufe Danziger Staatsbürger zu befassen. Dieser Pflicht wird sich der Volkstag nicht entziehen. Aus der Praxis heraus wollen wir aber darauf hinweisen, daß mit Fragen, welche kommen an die Angelegenheiten sind, sich der Volkstag nicht befassen kann, sondern, daß er solche Eingaben stets zurückweisen muß. So gehören Wohnungsfragen nicht zur Zuständigkeit des Volkstages. Auch muß bei anderen Beschwerden erst der Instanzenweg erschöpft sein, ehe der Volkstag dazu Stellung nehmen kann. Bei Beschwerden über die Höhe veranlagter Steuern muß der Rechtsweg beschritten werden.

Der Volkstag kann nicht auf die feinerliche Veranlagung eines Einzelnen hinwirken. Der Volkstag kann nur grundsätzliche Fragen behandeln. Die Eingender sind aber vielfach der Ansicht, daß der Volkstag die Rolle einer Steuer-einschätzungs-Kommission übernimmt und er verkennt dabei in Position auf den Volkstag die Einspruchsfrist, so daß der Einzeler dadurch großen Schaden erleidet. Dasselbe trifft bei Fragen, welche die Justiz betreffen, zu. Es erscheint notwendig, hier besonders darauf hinzuweisen. Das Petitionsrecht an den deutschen Reichstag steht Danziger Staatsangehörigen nicht zu.

Es ist oftmals vorgekommen, daß sich Danziger Staatsangehörige an den deutschen Reichstag wandten, mußten aber dort abgewiesen werden. Personen, welche für Deutschland optiert haben, deutsche Reichsangehörige, die in Danzig wohnen, haben nur ein Petitionsrecht an den deutschen Reichstag. Danziger Staatsangehörige haben auch ein Petitionsrecht an den Völkerrund, doch kann es sich hier nur um äußerst wichtige Fragen, wie z. B. Verletzung der Rechte der Minderheiten, Verjährungsverletzung usw. handeln. Es ist zu verzeichnen, daß sich Danziger Staatsangehörige an den Völkerrund gewandt haben, weil sie u. a. mit der Erwerbslosenfürsorge usw. unzufrieden waren. Solche Eingabe an den Völkerrund haben natürlich von vornherein keine Aussicht auf Beachtung.

Ein Arbeitsjubiläum. Eine Angestellte der Firma Julius Goldstein, Antfergasse, Hedwisa Geynowa, beging gestern ihr 23jähriges Dienstjubiläum bei der genannten Firma. Am 1. Januar 1901 trat sie als Lehrling in das Haus ein und bekleidet jetzt den Posten einer ersten Buchhalterin.

Versammlungs-Anzeiger.

- D. M. B. Former. Heute, Donnerstag, 6 1/2 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung wie bekannt.
- F. D. Eliva. Donnerstag, den 21. Januar, abends 7 Uhr, im Lokal „Karlshof“ Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Abrechnung. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Parteiangelegenheiten. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.
- 2. Bezirk, SPD. Donnerstag, den 21. d. M., abends 7 Uhr, Bezirksversammlung in der Handels- und Gewerbeschule, An der großen Mühle. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl des Bezirksvorstandes. 4. Vortrag. 5. Bezirksangelegenheiten. Vortrag des Gen. Pleitner. Zahlreichen Erschienen erwartet. Der Vorstand.
- Gefangenenverein „Freier Sänger“. Heute, Donnerstag, den 21. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Übungspunde im Saale der Maurerherberge. Vollständiges Erscheinen ist dringend notwendig. Der Vorstand.
- SPD, Crisverein Danzig Stadt. Freitag, den 22. Januar, abends 7 Uhr, Vorstandssitzung im Parteibüro.
- Gemeinde- und Staatsarbeiterverband. Freitag, den 22. d. M., nachm. 6 Uhr, bei Heutier. Schlußdam (Maurerherberge): Jahres-Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Bericht. 3. Abrechnung vom 4. Quartal 1925. 4. Neuwahlen.
- F. D. 9. Bezirk. Am Freitag, den 22. Januar 1926, abends 7 Uhr, findet in der Aula der Reichstädtischen Mittelschule, Poggenpuhl (Eingang Gertrudengasse), eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Kunze: „Siedlungspolitik“. 2. Jahres- und Kassenbericht. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Bericht des Gen. Pleitner. Es ist Pflicht jedes Mitgliedes zu erscheinen. Der Vorstand.
- Preiskommission. Sonnabend, den 23. Januar 1926, 5 Uhr nachmittags: Revision. 6 1/2 Uhr: Sitzung.
- Turn- und Sportverein „Nixe“. Frauen-Abteilung. Die nächste Turnpunde findet am Sonnabend, den 23. Januar, abends 7 Uhr, in der Sporthalle Ohra statt.
- Arbeiter-Samariter-Bund Danzig. Sonntag, den 24. Januar, nachmittags: Teilnahme an der Demonstration. Treffpunkt 2 Uhr Panstor, Ecke Altkädt. Graben, mit Armbrunde und Unterstützung. Der Kolonnenführer.

Verantwortlich für die Redaktion Fritz Weber, für Inzerate Anton Jooßen, beide in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper
 Heute, Donnerstag, 21. Januar, abds 7 1/2 Uhr:
 Dauerkarten Serie III.
Das Christ-Elflein
 Spieloper in 2 Akten nach der Originaldichtung von
 J. v. Stach umgedichtet von Hans Pöhlner.
 In Szene gesetzt von Oberregisseur Hans Schmidt.
 Musikalische Leitung: Bruno Wondenberg.
 Personen wie bekannt, Ende 9 1/2 Uhr.
 Freitag, 22. Januar, abds 7 1/2 Uhr, Dauer-
 karten Serie IV. „Der Waffenschmied“.
 Sonnabend, 23. Januar, nachm. 2 1/2 Uhr. Kleine
 Preise! „Der Schneemann“
 Abends 7 1/2 Uhr, Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
 Neu inszeniert. „Aida“. Große Oper.

Gesangverein „Freier Sänger“, Zoppot

M d D A.-S.-B. Chorleitung: Chormeister Eugen Ewert
 Sonnabend, den 23. Januar 1926, abends 7 Uhr, im Viktoriengarten
3. Stiftungsfest
 Mitwirkende: Bundesschule des Arb.-Turn u. Sportverbandes Danzig, Freie
 Turnerschaft Zoppot, Arb.-Radfahrerverein „Komet“, Zoppot
 Aus dem Programm: Chöre von Uthmann Angerer, Breu, Fried, Wohlgemuth.
 Bewegungs- und rhythmische Gymnastik, Vorträge
 am Reck, Kunst- und Scherzreigen, Radballspiel
Festball 20916
 Kasseneröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr **Der Festausschuß**

Achtung! Stand 38 Stand 33

Billiges Fleisch
 Schweinefleisch . . . Pfd. 80-95 P
 Rindfleisch . . . Pfd. 40, 50, 60 P
 Hammelfleisch . . . Pfd. 40, 50, 60 P
 Hammelkeule . . . Pfd. 70 P
 Gehacktes, gemischt . . . Pfd. 70 P
 Verkauf jeden Mittwoch, Freitag und Sonnabend
 Nur bei **Chlewski**
Markthallen-Keller, Stand 38
 Telephon 8094 19 086

(gebrauchtes Motorrad,
 mit oder ohne Beiwagen,
 zu kaufen gesucht. Angeb.
 im Preis an **W. Frank**,
 Büchelstraße 7.
1 PS Elektromotor
 zu kaufen gesucht. Ang.
 im Preis an **W. Frank**,
 Büchelstraße 7.

Lehrbuben
 gesucht **Witterer** Breit-
 gasse Nr. 78. (19 124a)
Lehrfräulein
 für Plätterei kann sich
 melden (19 122a)
Paradiesgasse 27, part.

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus
 (großer Saal)
 Freitag, 22. Januar, abends 8 Uhr
 Einmaliges Konzert
der berühmten Violin-Virtuosin
Edith von Voigtländer
 Am Flügel: **Ella Mertins**
 Im Programm:
 L. v. Beethoven: Sonate A-dur op. 45 Kreuzer ge-
 widmet, Coralli, L. v. Beethoven: Capriccio
 Allegro, Arie auf der G-Saiten, L. v. Beethoven: Contre-
 tanz, Tor Aulin: Gavotte und Menuett, Tschaikowsky:
 Sérénade mélancolique, Chopin-Wilhelmy: Nocturne,
 Kreisler: Tambourin Chinois
 Kartenverkauf bei Hermann Lau, Langgasse 71, und
 an der Abendkasse
 Eintrittspreise: 5, 4, 3, 2 und 1.50 G
 Korzettflügel: Bechstein aus dem Magazin Gerhard
 Richter, Joppenasse 11 (Hans Uryen) 1291

Der Hungerkünstler
J. Hoven
 ladet aus seinem **Glaskasten**
 zu
 Sonnabend, d. 23., u. Sonntag, d. 24. d. M.,
 abends 8 Uhr
 alle seine Gönner, Freunde und Neugierige
 zum **Bockbierfest** mit
Réunion
 in den oberen Räumen des **Kaiserhofs**,
 Heilige-Geist-Gasse 43, höflichst ein
Hoven hungert schon seit dem
16. Januar 1926 20911

Lachen links
 Das republikanische Witzblatt
 Erscheint wöchentlich / Preis 25 Pfennig
 Bestellungen nehmen die Trägerinnen der
 „Danziger Volksstimme“ jederzeit entgegen

Süder Oesterr. Wein
 Das Beste vom besten
 Liter, lose vom Faß, 2.00 G
 Kasino-Weinhandlung, Melzergasse 7-8
 Nur oben! **Markthalle, Stand 121** Nur oben!
 bei **A. Dimanski**
 Rindfleisch . . . 40-80 P
 Hammelfleisch . . . 40-70 P
 Schweinefleisch . . . 85-90 P
 Kalbfleisch . . . 40-80 P
 Kalbsköpfe zur Salze . . . Stück 30 P
 Hammelköpfe mit Zunge u. Bregen 40-50 P
 Alles vom Schlachthof untersuchte Ware, Der
 Hauptverkauf findet Mittwoch, Freitag und
 Sonnabend statt
 Der erste Stand am Keller, Eingang von der Kirchenselle
 Nur oben! **Stand Nr. 121** Nur oben!
 Telephon Nr. 2427. 20919

Gut u. billig kaufen Sie nur
Keller Stand 39 Keller
 Schweinefleisch . . . 80-90 P
 Hammelfleisch . . . 40-55 P
 Keulen . . . 60-70 P
 Rindfleisch . . . 40-50 P
 Schmorbraten . . . 60-65 P
 Kalbfleisch . . . 50-60 P
 Kalbskenten . . . 60 65 P
 Hammelköpfe mit Zunge u. Bregen 40 P
 Verkauf jeden Mittwoch, Freitag und Sonnabend
Keller Stand 39 Keller
 bei Balda. 19167a

Maskenkostüme von 2 G an, Mäntel von
 6 G an, Kleider von
 4 G an; Knabenanzüge werden billig angefertigt
A. Wessel, Dominikswall 12, Quergebäude, 4. Tr.

Unerhört

sind die Vorteile, die wir Ihnen jetzt bieten. Unsere
 fabelhaft billigen Preise besonders in der **Damen-
 und Herren-Konfektion** beweisen unseren
 guten Willen zum

PREISABBBAU RESTE

in Kleiderstoffen und Baumwollwaren
 werden für die Hälfte der schon an und für sich billig
 ausgezeichneten Preise verkauft

Sämtliche Waren
werden bei
1/3 Anzahlung
bis 1. Februar
reserviert

Verkauf
solange
Vorrat

Großer Post-n
leicht angestaubter
Damen-Wäsche
gewaltig billig!

A. Fürstenberg Wwe.



Bergers

TOILETTE SEIFEN

Danzig

Ihre Wohltat für die veröhrteste Haut-
 Spezialitäten = **Savon de**
und Eau de Cologne
 mit erfrischender Parfümierung

Gassner's
Liköressenzen
 zur Selbstbereitung im Haushalt, ca.
 50 verschiedene Sorten, Flasche für
 zirka 2 Liter Likör 1.50 Gulden.
 Nur allein zu haben bei: **Waldemar Gassner**,
 -Gülden-Drogerie, Altsiedlerstr. 19-21,
 Drogerie **Max Braun**, Gr. Wollwebergasse 21
 Drogerie **Carl Seydel**, Heilige-Geist-Gasse 124,
 Drogerie **Bruno Schulz**, Schöngasse 7, **Hansa-**
 Drogerie, Poggenmühl 1, Anker-Drogerie, Lange
 Brücke 10, in Langjahr: **Viktor Fichtner**, Haupt-
 straße 111, Drogerie **Paul Schilling**, Markt 35,
 Kronen-Drogerie, Hauptstraße 61, in Oliva:
 Drogerie **Bruno Lindner**. 1923

Wäsche-Ausbesserin
 sucht noch Kunden.
Holzgasse Nr. 2, parterre

Klavierspielen
 junges Mädchen
 empfiehlt sich zum
 bei Familienlehrer
Marie Völkner, S. - Winkel 5, 2 Treppen.
 (12390a)

Behandle skil innere und äußere
Krankheiten sowie Geschlechts-
leiden, Harnleiden, Frauenleiden, Gallensteine
und Tuberkulose mit bestem Erfolg
Sakharische Erneuerung giftiger Nahrung!
Ausendiagnose!
 (Poststellung u. Laborator., schlammern er Leiden und
 durch rechtliche Arbeit)
Naturheilpraxis H. Podbelski
 jetzt Danzig, Pflanzstadt 5, 1 Treppe
 Spezialitäten: Venen, - u. - u. nach 4-7 Uhr außer Donnerstag
 Sonntag 9-1 Uhr
 Minderbestellte, Dienstag und Freitag, nach von 4-6 Uhr.
 kostenlose Beratung 11892

Zum Ausschneiden!!
Masken und Theateryardroben
 teilweise in größter Auswahl, Trachtenhaus
Schulze, Heilige-Geist-Gasse 69, am Wasser
Beltschen
 werden modernisiert.
J. Schmidt, Breitgasse 69.
 Dferr. u. 5161 an die Exp.

Gärne
 kauft man billigt bei
Anton Krieger,
 Pferdetränke Nr. 7.
Geschäft
 in sehr guter Lage Dan-
 zig, billige Miete, zu
 verkaufen. Erforderl. ca.
 4000 G. Offerten unter
 5186 an die Expedition.
Guter Schreibstisch, mußb.,
 Schachtel mit Marmor-
 (unbaum), groß, Spiegel
 mit Etufe (mußb.), Tafel-
 schenkwagen zu verkaufen
Alst. Graben 90-91, 1. L.
Zweiteilig. Ankleidestühl,
 mußb., Kleiderbügel und
 Vertilo, Schüssel, Plüsch-
 sofa, Waschtische, Bett-
 gestelle, Sofa Betten verk.
Hanzbegasse Nr. 69.
Wichtig! mit Marmor-
 platte, mußb., 40 Guld.,
 Kameelbrett, Alt-Danzig,
 10 G. zu verk. (19 109a)
Zinimitis-Straßengasse 5,
partierre.

**Herren- und Damen-
 Strickhauben**
 billig bei (19 108)
Sugo Bröde,
 Alst. Graben Nr. 16,
 an der Markthalle.
Grammoph. m. Messing-
trichter u. Platten billig
 zu verkauf. **Karschewski**,
 Langgarten Nr. 55, Hof,
 1 Treppe, Tür 6.
Fahrrad,
 fast neu, billig zu verkauf.
Egl. Eisenstraße 10, pt. L.
Fast neuer, dunkler
Herrn-Wintermantel.
 für schlanke Figur, fast
 billig zu verkaufen.
Madeia, Häfergasse 43, 1.
Fahrrad, Joppe und
Hausjoppe
 für mittlere Herren billig
 zu verkaufen. **Kranz**,
 Häfergasse Nr. 10, 3.
Fast neue, schwarze Fidel-
pelzjacke, Sporttr. 110 G.
 zu verk. **Langgasse 43, 1,**
Conrad. (19 112a)
Mehrere neue Herren-
mäntel für 15 G. zu verk.
Langjahr, Bärenweg 10e
 1 Treppe links. (19 099)
Ansverkauf,
 Elegante Damen-Winter-
 mäntel a 35 G. (19 127a)
S. Schwarzberg,
 Breitgasse Nr. 65, 1.
Strammer Kater
 zu haben (19 011)
Dynamischer
Protobantengasse Nr. 38.
Alter Boot- oder
Automobilmotor
 zu kaufen gesucht. Angeb.
 unter 5185 an die Exp.

Gegen Frost
 sowie **Röte der Haut**
 nimm nur 2091
Frostbella
 Tube 1.00 Dzg.
 Allein echt durch
Drogerie am
Dominikanerplatz
Junkergasse
 an der Markthalle

Schreibmaschinen
 geb., gut erhalt., zu verk.
Langgasse 37, 1. (20 845)

Ruhbettel,
 fast neu, billig zu verkauf.
Breitagasse Nr. 3.

Chaiselongues
 billig zu verk. (19 121a)
Ferberweg Nr. 20,
Postlerwerkstatt.

F. neuer Rußb.-Ankleide-
schrank mit Spiegel für
200 Guld. zu verkaufen.
Langgasse Nr. 43, 1,
Conrad.

Rußbaum-Schreibstisch
 mit Stuhl
 für 90 G. zu verkaufen
Weibengasse 62, part. 1st.,
Nähe Langgarten.

Gute, schwarze
Pianos
 preisw. zu verk. (19 118a)
Goldschmiedegasse 31, 1.
 Teilzahlung gestattet.

Blüschsofa
 billig zu verk. (19 118a)
Ketterhagergasse Nr. 9.

Schlitten
 zu verkaufen (19 086a)
Nammbau 32/33, 1 Tr. L.

Gierkisten
 Netz zu haben bei
Göbrel & Postelmann,
Woltergasse 8.

Fahrrad,
 fast neu, billig zu verkauf.
Egl. Eisenstraße 10, pt. L.

Fast neuer, dunkler
Herrn-Wintermantel.
 für schlanke Figur, fast
 billig zu verkaufen.
Madeia, Häfergasse 43, 1.

Mehrere neue Herren-
mäntel für 15 G. zu verk.
Langjahr, Bärenweg 10e
 1 Treppe links. (19 099)

Ansverkauf,
 Elegante Damen-Winter-
 mäntel a 35 G. (19 127a)
S. Schwarzberg,
 Breitgasse Nr. 65, 1.

Strammer Kater
 zu haben (19 011)
Dynamischer
Protobantengasse Nr. 38.

Alter Boot- oder
Automobilmotor
 zu kaufen gesucht. Angeb.
 unter 5185 an die Exp.

Rätherin
 bittet um Heimarbeit, oder
 andere Beschäftigung für den
 ganzen Tag. Ang. mit 5187
 an die Exp. der Volksstimme.

Klavierspielerin
 empfiehlt sich für Privat-
 festlichkeiten. **Schmidt**,
Soligasse 7, 3.

Junge land. Frau
 sucht Stelle für **Rein-**
reinigung. Angeb. unter
8. 5184 an die Exped.

Suche für meine Tochter,
 15 Jahre alt, Beschäfti-
 gung in **kleinem Haushalt**,
 oder bei **Kindern**. Ang.
 unter 5182 an die Exped.

2- oder 3-Zimmer-
Wohnung
 zwangswirtschafts frei
 zu mieten gesucht. Off. u.
 5170 o. d. Exped. d. Bl.

Hausverwalter sucht **kleines**,
einfach möbl. Zimmer.
 Ang. unt. 5182 a. d. Exp.

Junges Ehepaar sucht
leeres Zimmer,
 eigene Küche od. Küchen-
 benutzung. Dauermieter.
 Off. u. 5183 an die Exped.

Möbl. Zimmer
 sofort zu verm. (19 129a)
Pfefferstraße Nr. 16.

Gut möbl. Zimmer,
Zentralbelg., an 1 oder
 2 Personen sof. zu verm.
Memmeritzgasse 8, 3 1st.

Sauber möbl. Zimmer,
 2 Betten, frei (19 128a)
Pferdestraße 13, 1 links.

Gut möbl. Zimmer
 mit separ. Eingang zu
 vermieten. **Krumm**,
Tag-Neufahrer, Dübauer
Straße 63, 2. (19 093)

Kleines Zimmer
 an berufstät. Fr. vom
 1. 2. 26 zu vermieten.
Egl. Ahornweg 8a, 3 Tr.

Gut möbl. Vorderzim.
 sofort auch wochn., u. um.
Borkhdt. Graben 24, 2.
Kalkgasse 8c, 1 1st., am
 Danaplatz, möbl. Vorder-
 zimmer sofort zu vermieten.
 Junges Mädchen findet
 Schaffstelle, wochntl. 3 G.
Fr. Schütz, Schilling,
 Oberstraße Nr. 34.

Zwei junge Leute finden
Schlafstelle
 mit besond. Eingang, von
 gleich oder zum 1. 2. 26
Hohe Seigen 22, Stoppel.

Motorräder
 repariert
E. Sandhausen,
 Mechanikermeister,
 An der großen Mühle 1.

Damen-Kopfschiff,
Friseur- und Haarfarbe-
Salon, Dondulation
 empfiehlt **Marg. Weder**,
 3. Damm Nr. 5, 1.

Reparaturen u. Emaillier.
 von **Fahrrädern**
 werden sauber und billig
 ausgeführt (19 088)
Egl. Eisenstraße 10, pt. L.

Instrumente
 aller Art repariert und
 stimmt (19 117a)
Ferb. Ott,
Krambau Nr. 35/36.

Rosenhofküche
 billig zu verleben
Lawendelgasse Nr. 5, 1.
 an der Markthalle.

Hohrströme
 werden sauber eingefloßt.
Raumann,
Krambau Nr. 25, 1.

Wer leih
Geld?
 gegen gute Zinsen? Ang.
 unter 5189 an die Exp.